

des Hosp. zu Aix von 1840—66, erhielt dann den Titel als Chir. en chef honoraire und war auch 10 Jahre lang Arzt des Hospice de la Charité zu Aix. Die folgenden seiner Arbeiten wurden mit Preisen bedacht: „*De l'iodure de potassium dans le traitement des maladies syphilitiques*“ (1845, Soc. de méd. de Paris, publicirt 1847) — „*Des remèdes iodés et iodurés et de leur emploi thérapeutique*“ (1848, Soc. de méd. de Lyon, publicirt 1851) — „*Des remèdes et médications antisypilitiques*“ (1842, Soc. de méd. de Bordeaux, publicirt 1844) — „*Sur les appareils inamovibles dans le traitement des fractures*“ (1843, Soc. de méd. de Toulouse) — „*Sur le traitement des maladies scrofuleuses*“ (1848, Soc. de méd. du Hainaut, Belgique). Von der Soc. de méd. de Toulouse erhielt er 7mal Preise. Von anderweitigen Schriften sind anzuführen: „*Mélanges de clinique méd.-chir.*“ (1841) — „*Mém. sur l'hydrochlorate de baryte contre les maladies scrofuleuses*“ (1841) — „*Mém. sur l'ergot de seigle, etc.*“ (1841) — „*Mém. sur l'ophthalmie scrofuleuse etc.*“ (1842) — „*Mém. sur le traitement de l'estiomène*“ (1842) — „*Considérations prat. sur la lithotritie*“ (1845) — „*Du traitement du zona par la méthode ectrotique*“ (1847) — „*Mém. sur une observation de grossesse utéro-interstitielle, cas grave de médecine légale*“ (1847) — „*Mém. sur le traitement des abcès par congestion*“ (1847) — „*Des bains de mer au point de vue de la santé publique*“ (1867) — „*Du traitement arabe de la syphilis*“ (1867) — „*De l'anthrax et du traitement le plus rationnel à lui opposer*“ (1867).

Glaeser, pag. 581.

G.

Payen, Charles P., geb. 1713 in Paris, studirte und promovirte daselbst 1736, war Prof. der Chir., sowie Facultäts-Bibliothekar daselbst, seit 1755 auch Arzt am Hôtel-Dieu und starb 14. Juli 1773, ohne nennenswerthe Schriften veröffentlicht zu haben.

Jean-François P., geb. in Paris 24. Juli 1800, studirte und promovirte 1828, wurde Chirurg der Soc. philanthrop. 1831, Arzt an einem Bureau de bienfaisance 1833 und starb 7. Febr. 1870. Er ist bekannt durch seine zahlreichen Schriften über MONTAIGNE und durch seine 709 Nummern umfassende Bibliothek von Badeschriften.

Dechambre, 2. Série, XXI, pag. 733.

Pgl.

Payn, A. P., geb. um 1810, studirte und promovirte in Paris 1837, practicirte kurze Zeit ohne Erfolg daselbst und ging dann nach Algier, wo er successive in Sahel, Douëra, Birkhadem, Hussein-Dey, hier als Arzt des Central-Gefängnisses, practicirte und im Sept. 1883 in Constantine starb. Er ist Verfasser mehrerer Aufsätze in der Gaz. méd. de l'Algérie, über die Bäder von Sahel im Allgemeinen und die von Fondouk im Besonderen, über die Mineralquellen von Hammam-Mélouane, über den Keuchhusten, Croup und die Bronchitiden im Frühjahr 1856, prakt. Betrachtungen über die Anwesenheit von Blutegeln in Wasserreservoirs, über endemische Herbstkrankheiten in Algier, über Lippenkrebs bei Rauchern u. s. w.

Dechambre, 2. Série, XXI, pag. 735.

Pgl.

Payne, Henry P., geb. um 1785, studirte und promovirte 1810 in Edinburg mit der Diss. „*De antimonio*“, liess sich dann in Nottingham nieder, wo er eine Reihe von Jahren Hospitalarzt war und um 1860 noch lebte. Er ist Verf. einiger Aufsätze im Edinb. Med. and Surg. Journ. und anderen Journalen, so über die guten Wirkungen des Terpenthinöls im Puerperalfieber, über die Anwendung der Magenpumpe bei verschluckten Giften, über den ersten Fall von Entfernung von Opium aus dem Magen mittelst derselben, über die Anwendung von Theriak bei Verbrennungen u. dergl.

Dechambre, 2. Série, XXI, pag. 736.

Pgl.

Peacock, Thomas Beville P., geb. 21. Dec. 1812 in York, erlernte die Chirurgie bei JOHN FOTHERGILL in Darlington, studirte seit 1833 am Uni-

versity Coll. in London, besuchte das St. George's Hosp., wurde 1835 Member des R. C. S. Engl., machte 1835—36 eine Reise nach Ceylon, hielt sich dann in Paris auf und wurde 1838 House Surgeon am Krankenhaus in Chester. 1841 begab er sich nach Edinburg und promovierte daselbst 1842, war einige Zeit House Physician der Royal Infirmary, widmete sich besonders pathol.-anat. Studien, die er später noch in Paris fortsetzte, ging 1843 wieder nach London, wurde dort 1844 Lic., 1850 Fellow des Roy. Coll. of Phys. und Arzt am Aldergate Street Dispensary und am Royal Free Hosp., betheiligte sich in hervorragendem Maasse bei der Gründung des Dispensary für Brustkrankheiten in Liverpool Street (des nachmaligen Victoria Park Hospital), wurde 1849 Assistant Physician am St. Thomas' Hosp., lehrte an demselben einige Jahre Arzneimittellehre und Pathologie und starb 30. Mai 1882. P., der auch Croonian Lecturer gewesen war, hat eine grosse Reihe von Arbeiten in verschiedenen engl. Journalen und besonders in den Transact. of the Pathol. Soc., deren Präsident er noch kurz vor seinem Tode gewesen war, veröffentlicht. Die wichtigsten derselben sind: „*On the influenza or epidemic catarrhal fever of 1847—48*“ (Lond. 1848) — „*The weight and dimensions of the heart in health and disease*“ (Ib. 1854) — „*Lectures on the varieties of continued fever and their discrimination*“ (1856) — „*On malformation . . . of the human heart with original cases*“ (1858; 2. ed. 1866) — „*On some of the causes and effects of valvular disease of the heart*“ (1865) — „*Rep. on diseases of the metalliferous miners*“ — „*On prognosis in valvular diseases of the heart*“ (1877) — „*On the coëxistence of granular disease of the kidneys with pulmonary consumption*“ (Med.-Chir. Transact., 1845) — „*Tables of weights of some of the organs of the body*“ (1846), ferner eine Reihe von Artikeln über Herzkrankheiten, sein Specialthema, im Edinb. Monthly Journ., über Herzwägungen und Aneurysmen in REYNOLD'S Syst. of Med., statistische und anthropolog. Abhandlungen in St. Thomas' Hosp. Rep. und eine Beschreibung von 150 pathol.-anat. Präparaten in den Verhandl. der Pathol. Soc.

St. Thomas' Hosp. Rep. N. S., XI. 1882, pag. 179—85. — Med. Times and Gaz. 1882, I, pag. 678. — Lancet. 1882, I, pag. 1013. — Med.-Chir. Transact. 1883, LXVI, pag. 20—23. — Dechambre, 2. Série, XXI, pag. 737.

Pagel.

*Péan, Jules P., zu Paris, geb. 1830 zu Châteaudun (Eure-et-Loir), studierte von 1849 in Paris, wurde 1860 Doctor mit der These: „*De la scapulo-lalgie, et de la résection scapulo-huméraire*“, wurde in demselben Jahre Professor der Faculté, 1865 Chirurg des Bureau central, 1866 des Hôp. des Enfants assistés, 1867 der Lourcine, 1872 in Saint-Antoine und in Saint-Louis. Er hat sich besonders als Ovariotomist bekannt gemacht und schrieb darüber: „*L'ovariotomie peut-elle être faite à Paris avec des chances favorables de succès? Observations pour servir à la solution de cette question*“ (1867), ferner: „*Hystérotomie. De l'ablation totale ou partielle de l'utérus par la gastrotomie etc.*“ (1873) — „*De la forcipressure ou de l'application des pinces à l'hématostase chirurgicale*“ (1874) — „*Du pincement des vaisseaux comme moyen d'hémostase*“ (1875) — „*Leçons de clin. chir. professées à l'hôp. Saint-Louis*“ (1874, 75; 2 voll., 1876, 77, av. pl.). Von den 4 Bänden der ganz umgearbeiteten NÉLATON'schen „*Éléments de pathol. chir.*“ (1872) hat er 3 redigirt.

Vapereau, 5. éd., pag. 1417. — Exposition universelle de 1878. Index bibliogr. des . . . médecins et chirurgiens des hôpitaux etc., pag. 180.

Red.

Pearson, George P., geb. 1751 in Rotherham (Yorkshire), studierte in Edinburg, Leyden und London und promovierte 1774 in Edinburg mit der Diss. „*De putredine animalibus post mortem subveniente*“. Er prakticirte zuerst in Doncaster, später in London, wo er 1784 Lic. des Roy. Coll. of Phys. und 1787 Oberarzt am St. George's Hosp. wurde. Hier hielt er sehr besuchte Vorlesungen über Chemie, Arzneimittellehre und prakt. Med. und starb an den Folgen eines Falles von der Treppe 9. Nov. 1828. P. war auch Fellow der Roy. Soc., ein

bedeutender Chemiker und veröffentlichte eine grosse Zahl von Abhandlungen in den Philosoph. Transact. Seine Arbeiten betreffen besonders die Impfung, sowie das Gebiet der med. Chemie. Wir citiren: „*An inquiry concerning the history of the cow-pock, principally with a view to supersede and extinguish the small-pox*“ (Lond. 1798) — „*Experiments and observations on the constituent parts of the potatoe root*“ (Ib. 1795) — „*An examination of the report of the committee of the House of Commons on the claims of remuneration for the vaccine pock inoculation*“ (Ib. 1802) — „*Report on the cow-pock inoculation during the years 1800, 1801 and 1802*“ (Ib. 1803) — „*A syllabus of lectures on the practice of med.*“ (Ib.) — „*A paper containing the results of eleven years practice at the original Vaccine Pock Institution*“ (Ib. 1811).

Dict. hist. III, pag. 684. — Dechambre, 2. Série, XXI, pag. 738. — Poggendorff, II, pag. 383. Pagel.

Pearson, John P., geb. zu York 3. Jan. 1758, studirte in Marpeth speciell Chirurgie, wurde in Leeds Schüler des berühmten HEY, studirte dann noch am St. George's Hosp. in London und wurde hier 1782 Wundarzt an einem Hospital und später an einem Dispensary. Er starb 12. Mai 1826. Sein bestes Werk ist: „*Obs. on the effects of various articles of the materia medica in the cure of lues venerea*“ (Lond. 1800; 1807); ferner schrieb er: „*Principles of surgery*“ (Ib. 1788; 1808) — „*Practical obs. on cancerous complaints*“ (Ib. 1793) u. A.

Dict. hist. III, pag. 687. — Dechambre, 2. Série, XXI, pag. 740. Pgl.

Pearson, Richard P., geb. 1765 in Sutton Coldfield bei Birmingham, studirte hier unter Leitung von TOMLINSON, erhielt von der Royal Humane Soc. für seine Arbeit über die Zeichen des wirklichen Todes die goldene Medaille, begab sich dann nach Edinburg, wo er 1786 mit der Diss. „*De scrophula*“ promovirte, machte wissenschaftliche Reisen und wurde 1788 Lic. des Roy. Coll. of Phys. in London. Darauf liess er sich in Birmingham nieder, war von 1792—1801 Chirurg am General Hospital daselbst, wohnte dann mehrere Jahre in London, vorübergehend auch in Reading und in Sutton und kehrte schliesslich wieder nach Birmingham zurück, wo er mit SANDS COX sich in hervorragendem Maasse an der Gründung der dortigen med. Schule betheiligte und 11. Jan. 1836 starb. Er schrieb die med. Revuen für „*The British Critic*“, war Mitarbeiter an den ersten Bänden der „*Cyclopaedia*“ von REES und gab zusammen mit HUTTON und GEO. SHAW heraus: „*Abridgement of the Philos. Transactions from 1666 to 1800*“ (seit 1803). Von seinen sonstigen zahlreichen Veröffentlichungen nennen wir: „*Observ. on the bilious fever of 1797—99*“ (Birmingham 1799) — „*Some obs. on the present epidemic catarrhal fever or influenza etc.*“ (London 1803) — „*Thesaurus medicaminum or a new collection of medical prescriptions*“ (Ib. 1810) — „*Observ. on the action of the broom seed in dropsical affections*“ (Ib. 1835).

Dict. hist. III, pag. 686. — Munk, II, pag. 391. — Dechambre, 2. Série, XXI, pag. 739. — Callisen, XIV, pag. 376; XXXI, pag. 175. Pagel.

Pearson, Alexander P., lebte lange Jahre als Wundarzt der engl.-ostind. Compagnie zu Canton in China, führte 1805 dort die Vaccination ein und verfasste über dieselbe eine Schrift, die Sir GEORGE STAUNTON in's Chinesische übersetzte, welche dann gedruckt und unentgeltlich vertheilt wurde. Ausserdem verfasste P., der 1838 starb, noch mehrere Schriften über die Medicin in China.

Dechambre, 2. Série, XXI, pag. 740. — Callisen, XIV, pag. 375; XXXI, pag. 171. Pgl.

Pearson, Francis P., Surgeon-General im Dienste der engl.-ostindischen Compagnie seit 1852, war besonders mit dem Impfgeschäft in den nordwestlichen Theilen Ostindiens (in den Provinzen Gurwhal und Kumaon am Himalaya) beauftragt gewesen und erreichte die fast völlige Ausrottung der Pocken-Epidemien in

einer Gegend, die vorher vielleicht zu den am allerstärksten heimgesuchten der ganzen Welt gehört hatte. 1864 wurde er zum General-Ober-Intendanten der Impfungen für den Nordwesten Ostindiens ernannt und dehnte die Vaccinationen auch auf die in der Ebene belegenen Provinzen aus. Es gelang ihm auch einigermaßen der bei den Indiern als „Mahamari“ (grosses Sterben) beschriebenen mörderischen Seuche, die P. als einfache Bubonenpest erkannte, durch Anordnung verschiedener prophylaktisch-sanitärer Massregeln Herr zu werden. 1879 kehrte er nach England zurück und starb 20. Nov. 1881.

Dechambre, 2. Série, XXI, pag. 740.

Pagel.

Peart, Edward P., geb. 1758, studierte und promovierte 1783 in Leyden mit der Diss. „*De dysenteria idiopathica*“, praktizierte in Knightsbridge und starb 26. Nov. 1824 in Butterwick bei Gainsborough. P. war ein tüchtiger Naturforscher, speziell Chemiker und hat viele naturwissenschaftl. Schriften veröffentlicht. Von seinen eigentl. med. Arbeiten nennen wir: „*Physiology or an attempt to explain the functions and laws of the nervous system, the contraction of muscular fibres*“ (Lond. 1798) — „*Practical information of the malignant scarlet fever and sore throat*“ (Ib. 1802) — „*Pract. information on Saint-Anthony's fire as also on measles*“ (Ib. 1802) — „*Pract. information on rheumatism, inflammation of the eyes etc.*“ (Ib. 1802) — „*Pract. inform. on inflammation of the bowels and strangulated rupture*“ (Ib. 1802) — „*On consumption of the lungs*“ (Ib. 1803).

Dechambre, 2. Serie, XXI, pag. 741. — Poggendorff, II, pag. 385. Pgl.

Peaslee, Edmund Randolph P., geb. am 22. Jan. 1814 zu Newton, Rockingham co., N. H., studierte am Dartmouth Coll., sowie an der med. Facultät von Yale und promovierte 1840 zum Dr. med. Dann machte er eine Studienreise nach Europa, wurde in seiner Abwesenheit zum Prof. der Anat. und Physiol. am Dartmouth Coll. gewählt, trat diese Stellung 1841 nach seiner Rückkehr an und verblieb in derselben, bis er sie 1871 mit der Professur der Gynäkologie vertauschte. Seit 1858 wohnte P. in New York. Er hat u. A. folgende Schriften verfasst: „*Human histology*“ ((1858), das erste Werk über diesen Gegenstand in englischer Sprache — „*Ovarian tumors and ovariectomy*“ (1872), eine classische und die berühmteste Schrift P.'s — „*Uterine displacements*“ (Amer. Med. Monthly, 1860) — „*Ovarian tumors and their treatment except by ovariectomy*“ — „*Ovariectomy*“ (Vorträge in der New York Acad. of Med., 1864 gehalten) — „*Statistics of one hundred and fifty cases of ovariectomy*“ (Amer. Journ., 1865) — „*Retroflexion of the unimpregnated uterus*“ (Transact. of the N. Y. State Med. Soc., 1865) — „*Ovariectomy, when and how to perform it and its treatment*“ (N. Y. Med. Gaz., 1867) — „*History of ovariectomy and sketch of Dr. E. Mc Dowell's life*“ (1870) — „*Intrauterine medication*“ (N. Y. Med. Journ., 1870) — „*Intraperitoneal injections*“ (Amer. Journ. of Obstetrics, 1870) — „*Inflammations and congestions of the non gravid uterus*“ (Med. Record, 1876) — „*Incision and discision of the cervix uteri*“ (Am. Journ. of Obstetr., 1876). P. starb 21. Jan. 1878.

Atkinson, pag. 358.

Pgl.

Pech, Ernst August P., geb. 18. Aug. 1788 zu Hochkirch in der Oberlausitz, studierte im Colleg. medico-chirurg. zu Dresden und begleitete von 1805 ab als Feldehirurg die sächs. Armee. Im J. 1812 wurde er Prosector an der unterdessen begründeten med.-chir. Akademie zu Dresden, machte 1817 eine längere wissenschaftliche Reise durch Deutschland, England und Frankreich, bei welcher er namentlich dem Studium der Thierheilkunde oblag und erhielt, nachdem er 1819 in Würzburg die Doctorwürde mit der Diss.: „*Osteosarcoma, ejusque speciei insignis descriptio; adjuncta est de cura herniarum per ligaturam radicali tractatiuncula*“ (c. 3 tabb.) erworben hatte, 1820 zugleich eine Professur

der Thierheilkunde zu Dresden. Im J. 1826 wurde er zum Prof. der Chir. und Augenheilk. an der med.-chir. Akademie ernannt, in welcher Stellung er bis zu seinem Tode, 1. Jan. 1863, verblieb. P. veröffentlichte noch: „*Auswahl einiger seltener und lehrreicher Fälle, beobachtet in der chir. Klinik der med.-chir. Akad. zu Dresden*“ (mit 8 Taff., Dresden 1858).

Winter.

Pechlin, Johannes Nicolaas P., geb. 1644 in Leyden, studirte daselbst Med. und erlangte 1667 die Doctorwürde mit einer „*Diss. de apoplexia*“. Nach einer Reise durch Italien wurde er 1673 Prof. der Med. in Kiel und 1680 Leibarzt des Herzogs von Holstein, wonach er mit Diesem nach Stockholm zog, wo er 1706 starb. Er schrieb: „*Exercitatio nova de purgantium medicamentorum facultatibus*“ (Leyden 1672; Amsterdam 1702) und wahrscheinlich „*Metamorphosis Aesculapii et Apollinis pancreatici*“, eine sehr scharfe, gegen SYLVIVS gerichtete Streitschrift, welche er unter dem Pseudonym Janus Leoniceus Veronensis und mit fingirtem Orte, Gratianapoli 1672, veröffentlichte. HALLER sagt von diesem seltsamen geistreichen Büchlein: „*Librum . . . omitto, quem non ignorem Pechlino vulgo tribui. Verum cum nullum certum testimonium mihi notum sit, nolo viro praeclaro asperum in praeceptorem suum libellum tribuere*“, obwohl auch G. STOLLEN in seiner „*Anleitung zur Historie der medicinischen Gelahrtheit*“ von „des Jani Leoniceus (oder J. N. Pechlini) *Metamorphosis Aesculapii etc.*“ redet. Später publicirte er: „*Anatome cadaveris foeminae aethiopicae praemissa*“ (Kiel 1675) — „*De aëris et alimentorum defectu et vita sub aquis*“ (Ib. 1676) — „*De epilepsia et remediis contra illam*“ (Ib. 1678) — „*De haemorrhagia narium*“ (Ib. 1680) — „*Theophilus Bibaculus, sive de potu herbae Thee*“ (Ib. 1684; Paris 1685) — „*Observationum physico-medicarum libri tres*“ (Hamburg 1691) und einige andere literar. und histor. Arbeiten, welche hier nicht an ihrem Platze sind.

van der Aa. — Haller, Bibl. med. pract. III, pag. 221. — Poggendorff.
C. E. Daniels.

*Péchohier, Raymond-George P., aus Layrac (Lot-et-Garonne), geb. 30. Juli 1830, studirte in Montpellier und wurde 1856 promovirt. Bereits 1857 an der dortigen Facultät als Agrégé habilitirt, begab er sich 2 Jahre später als Prof. nach Algier, kehrte indess bereits 1860 nach Montpellier zurück, wo er 1879 mit seinem Colleggen BOURDEL ein poliklinisches Institut eröffnete und auf dem Gebiete der inneren Klinik und Therapie vielfach schriftstellerisch thätig wurde. Von ihm rühren, ausser Originalarbeiten über Ipecacuanha, Calomel, Tartarus stibiatus, Alkohol, Opium, Veratrin, Schriften über den Abdominaltyphus und dessen Behandlung her, welche sich besonders für ein antiseptisches Regime aussprechen.

Wernich.

Pecken, Christian P., geb. in Rosenau (Ungarn) 3. Februar 1731, studirte zuerst Mathematik, dann Medicin in Wittenberg und Halle und erwarb 1751 den Doctorgrad in Wittenberg („*Diss. de causis et effectis plethorae*“). 1755 kam er nach St. Petersburg, wurde Divisionsarzt, 1759 Oberarzt beim Petersburger Landhospital, 1759 beim Landeadeettenecorps und 1763 Mitglied des neu errichteten med. Collegiums. Als Mitglied dieses Collegiums erwarb er sich grosses Verdienst um die Herausgabe der ersten russischen Pharmacopoe, welche 1778 unter dem Titel „*Pharmacopoea Rossica*“ erschien (vorher war nur eine *Pharmacopoea castrensis*, 1765, für die Militärärzte in Gebrauch gewesen). Er starb in St. Petersburg 24. Aug. 1779. P. hat, ausser seiner Dissertation und der genannten Pharmacopoe, einige Schriften für die ökonomische Societät in Petersburg, sowie auch über Pockenimpfung drucken lassen. Am bekanntesten von seinen Schriften ist das schon 1763 herausgegebene (russische) Haus Arzneibuch (einfache Methode die Krankheiten zu heilen), das in vielen Auflagen in St. Petersburg und Moskau gedruckt ist. Eine vermehrte und verbesserte Auflage gab der Sohn Matthias P. heraus.

Matthias Pecken, Sohn des Vorhergehenden, geb. in Petersburg, studierte in Göttingen 4 Jahre, erwarb sich daselbst das Doctordiplom, erhielt 1779 in Petersburg das Recht zur Ausübung der Praxis. Er war nacheinander Arzt in verschiedenen Hospitälern in Petersburg und Moskau und unterrichtete an der Hospitalschule. Bei der Reorganisierung dieser Hospitalschule errichtete P. im Januar 1797 in Moskau die erste „beständige“ Klinik mit 10 Betten und eröffnete den ersten klinischen Unterricht nach europäischem Muster. Er starb zu Anfang dieses Jahrhunderts. Er verfasste in russischer Sprache: Anfangsgründe der ärztlichen Kunst (I. Theil: Vom Fieber; St. Petersburg 1790), Hausapotheke (Moskau 1881), Anfangsgründe der Chirurgie (Moskau 1811), Ueber die Erhaltung der Gesundheit und des Lebens (Moskau 1817).

Richter, Gesch. der Med III, pag. 488. — Tschistowitsch, CCXLVIII.

L. Stieda.

Pecquet, Jean P., geb. zu Dieppe um 1622, studierte in Montpellier als Schüler VESLING's, liess sich in Paris nieder, wurde dort 1666 Mitglied der Acad. des sc. und starb im Febr. 1674 an den Folgen übermässigen Genusses von Brantwein, den er für eine Panacee hielt. P. ist in der Geschichte der Med. berühmt durch die Entdeckung des auch seinen Namen führenden Ductus thoracicus. Er fand denselben schon als Student 1647 zufällig bei einem Hunde, dessen Herz er entfernt hatte und bei welchem sich nun eine milchartige Flüssigkeit aus der V. cava super. in das zurückgebliebene Pericardium ergoss. Anfangs hielt P. diese Flüssigkeit für Eiter. Spätere Untersuchungen belehrten ihn aber über die wahre Natur dieses Befundes. Die bezügliche Schrift ist betitelt: „*Experimenta nova anatomica, quibus incognitum hactenus chyli receptaculum et ab eo per thoracem in ramos usque subclavios vasa lactea deteguntur etc.*“ (Harderwyk 1651; Paris 1654; vermehrt Ib. 1655; Amsterd. 1661).

Biogr. méd. VI, pag. 384. — Dict. hist. III, pag. 689.

Pagel.

*Pedersen, Rasmus P., geb. 29. Mai 1840 nahe Odense (Fünen), studierte in Kopenhagen und absolvierte das Staatsexamen 1869. Er widmete sich darnach physischen und botan. Studien und publicierte bezügliche Abhandlungen, zum Theil gekrönte Preisschriften. Während einer 4jähr. Studienreise beschäftigte er sich hauptsächlich mit der Pflanzenphysiologie, war 1876—78 Vorsteher der pflanzen-physiol. Abtheilung des Carlsberg-Laboratoriums und trug gleichzeitig dieses Fach an der Universität vor. Seit 1883 bekleidet er den neu errichteten Lehrstuhl der Pflanzenphysiologie an der Universität. Als Arzt ist er nicht thätig.

Petersen.

Peez, August Heinrich P., geb. 1785 in Mainz, studierte und promovirte 1811 in Würzburg, liess sich dann in Wiesbaden nieder, wo er 1830 zum herzogl. Nassau'schen Geh. Hofrath ernannt wurde und 1847 starb. Er publicierte: „*Das Verhältniss der vier Elementarstoffe zur Natur und insbesondere zum menschlichen Organismus*“ (Mainz 1813) — „*Wiesbadens Heilquellen*“ (Giessen 1823; 1831; in versch. fremde Sprachen übers.) — „*Ueber den Werth Wiesbadens, Cannstadts und Wildbads in Bezug auf Wintercuren und als Winteraufenthalt für Kranke und Schwächliche*“ (Wiesb. 1840) — „*Bemerkk. über die Thermen zu Wiesbaden etc.*“ und zusammen mit FENNER: „*Jahrb. der Heilquellen Deutschlands*“ (Bd. I, Wiesb. 1821).

Scriba, II, pag. 552. — Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 25, 1847, I, pag. 192. — Callisen, XIV, pag. 384; XXXI, pag. 177.

Pgl.

Peisse, Jean-Louis-Hippolyte P., zu Paris, geb. 1803 zu Aix, studierte Med. in Montpellier, kam 1826 nach Paris und publicierte (anonym): „*Les médecins français contemporains*“ (Livr. 1, 2, 1827, 28), war dann Mitarbeiter an liberalen Journalen unter der Restauration. Als Conservator der Sammlungen der École des beaux-arts wurde er 1856 zum Associé libre der Acad. de méd. und 1877 zum Mitgliede der Acad. des sc. morales et politiques erwählt.

Ausser zahlreichen Aufsätzen in verschiedenen Journalen und einer Anzahl von philos. Schriften verfasste er für die *Gaz. méd. de Paris*, von der er einer der Haupt-Redacteure war, zahlreiche Artikel und die Schrift: „*La médecine et les médecins. Philosophie, doctrines, institutions critiques, moeurs et biographies médicales*“ (2 voll., Paris 1857), übersetzte auch die philos. Schriften von DUGALD STEWART, WILL. HAMILTON, JOHN STUART MILL und GALUPPI aus dem Englischen und Italienischen. Er starb im Oct. 1880.

Vapereau, 5. éd., pag. 1419. — *Gaz. hebdomadaire de méd. et de chir.* 1880, pag. 687, 703. G.

*Pekelharing, Cornelis Adrianus P., geb. 1848 in Zaandam, studierte in Leyden vorzüglich unter HEYNSIUS, dessen Assistent er einige Jahre war und promovierte daselbst 1874 in der Med. („*Diss. over ureum-bepaling in bloed en weefsels*“). Nach einer 3jähr. prakt. Wirksamkeit in Leyden wurde er als Lehrer der Physiologie an der veterinärärztl. Schule in Utrecht berufen und blieb da bis 1881, als er an der Utrechter Universität zum Prof. der allgem. Pathol. und pathol. Anat. ernannt wurde. Er publicierte eine grosse Anzahl kleinerer Mittheilungen auf physiologischem und therapeutischem Gebiete in „*Ned. Tydschr. v. Geneeskunde*“ (wovon er seit 1884 einer der Mitredacteure ist), in VIRCHOW'S Archiv, eine Abhandlung: „*Over homoeopathie*“ in „*Vragen des Tyds*“ 1884 und „*Over den physischen grond van de diapedese der witte bloedlichaampjes by ontsteking*“ (*Ned. Tydschr. v. Geneesk.*, 1885).

C. E. Daniels.

*Pel, Pieter Klazes P., geb. 1852 in Drachten (Friesland), studierte in Leyden unter ROSENSTEIN, dessen Assistent er einige Zeit war und promovierte 1876 in der Med. mit einer „*Diss. over de koortsverwekkende werking van digitaline*“. Nach Amsterdam übergesiedelt, wurde er Assistent von STOKVIS, darnach Lector an der Universität, wo er seit 1883 als Prof. der med. Klinik wirksam ist. Er publicierte hauptsächlich: „*Ueber die Wirkung des salicylsauren Natrons bei Intermittens*“ (*Deutsch. Archiv für klin. Med.*, Bd. XVII, 1876) — „*Ein Gliom des Rückenmarks*“ (*Berlin. klin. Wochenschr.*, 1877) — „*Pulsus paradoxus*“ — „*Een geval van spinaal-irritatie met periodieke aanvallen van psoriasis*“ (*Ned. Tydschr. voor Geneesk.*, 1878) — „*Laryngologische waarnemingen*“ — „*Over functionele insufficiëntie der bicuspidalklep*“ (*Ib.* 1879) — „*Klinische waarnemingen over febris typhoidea*“ (*Ib.* 1880) — „*Bydrage tot de differentiaal-diagnose tusschen organische en schynbare klepgebreken van het hart*“ (*deutsch Berliner klin. Wochenschr.*, Nr. 10, 1881) — „*Bydrage tot de casuïstiek der verlammingen ten gevolge van schrik*“ (*Ib.* 1881; *deutsch Berliner klin. Wochenschr.*, Nr. 23, 1881) — „*Bydrage tot de diagnostiek en casuïstiek der kryptogenetische pyaemie*“ (*deutsch Zeitschr. f. klin. Med.*, Bd. IV) — „*Opmerkingen over de diagnose en het verloop van levercirrhose*“ (*Ib.* 1882) — „*Over de aanwending van Convallaria majalis by hartziekten*“ (*deutsch Centralbl. für Therapie*, 1883; *Ib.* 1884) — „*Over primaire abscessen in de lever*“ (*Ib.* 1884) — „*Zur Differentialdiagnose zwischen Pneumonie und Pleuritis*“ (*Zeitschr. für klin. Med.*, Bd. VII) — „*Ein merkwürdiger Fall von Empyem*“ (*Berliner klin. Wochenschr.*, 1884) — „*Over de behandeling der febris typhoidea*“ (*Ib.* 1885) — „*Zur Symptomatologie der sog. Pseudo-Leukämie*“ (*Berliner klin. Wochenschr.*, 1885) — „*Zur Deutung der sog. Spiral- und Centralfäden im Sputum*“ (*Zeitschr. für klin. Med.*, Bd. IX, 1885) „*Mededelingen uit de geneesk. Kliniek*“ (*Ned. Tydschr. v. Geneesk.* 1886).

C. E. Daniels.

Pelargus, s. STORCH.

Pelarino, Jakob P., ein Grieche, geb. auf der Insel Cephalonia 9. Jan. 1659, studierte in Padua und erhielt daselbst den Doctorgrad, praktizierte sodann in Candia und Constantinopel, war 4 Jahre Leibarzt des wallachischen Fürsten Serbar Kantakusen in Bukarest, bis er 1690, einer Einladung des Czaren

Peter folgend nach Moskau kam, um in czarische Dienste zu treten. Er verliess aber schon 1692 Russland, ging nach Venedig und wurde venetianischer Consul, erst in Smyrna, dann in Aegypten; zuletzt kehrte er nach Venedig zurück und starb in Padua 18. Juni 1718. Bemerkenswerth ist P. deshalb, weil er nebst EMANUEL TIMOS in Europa die Pockeninoculation bekannt zu machen versuchte. Er liess drucken: „*Nova et tuta variolas excitandi post transplantationem methodus*“ — „*La medicina difesa overa riflessi di disinganni sopra nuovi sentimenti contenuti nel libro intitolato: Il mondo ingannato da falsi medici.*“

Simon Pelarino, Sohn des Vorhergehenden, studirte in Italien Med. und erhielt 1718 den Doctorgrad, kam von Constantinopel nach Moskau. Es scheint ihm hier nicht nach Wunsch gegangen zu sein, denn er verliess bereits 24. Febr. 1724 Moskau als Courier mit Depeschen an den russischen Gesandten Neplujew in Constantinopel. Seine weiteren Schicksale sind unbekannt.

Richter, II, pag. 386; III, pag. 171. — Tschistowitsch, CCXL.

L. Stieda.

Pelikan, Wacław P., geb. in Lithauen, studirte Medicin in Wilna und in Petersburg, wo er 1816 Doctor wurde und als Adjunct an der chir. Klinik eine Anstellung fand. 1817 übernahm er in Wilna den Lehrstuhl der Chir. und die Direction der chir. Klinik, 1820—25 lehrte er überdies descript. Anat. und gerichtl. Med. 1831 übernahm er die Direction des Moskauer Militär-Krankenhauses, 1845 wurde er nach Petersburg berufen und wurde Director des Medicinal-Departements im Kriegsministerium, 1851 übernahm er das Präsidium der Petersburger med.-chir. Akademie und kurz darauf wurde er zum Vorsitzenden des Reichs-Medicinalrathes ernannt, in welcher hohen Stellung er bis zu seinem im Juli 1873 erfolgten Tode verblieb. Seine schriftstellerische Thätigkeit ist nicht von Bedeutung.

K. & P.

Eugen Wenceslawowitsch Pelikan, Sohn des Vorigen, geb. 1824, studirte 1840—45 in Moskau, wurde 1847 auf Grund seiner Diss.: „*De fractura colli femoris*“ zum Dr. med. promovirt. Bald darauf erhielt er an der med.-chir. Akademie als Prof. erst den Lehrstuhl für Frauen- und Kinderkrankheiten, dann für gerichtl. Med. und Hygiene. In kurzer Zeit schwang er sich zur ersten Autorität Russlands auf dem Gebiete der gerichtl. Medicin empor, namentlich in Bezug auf Toxikologie. Doch nicht nur als akademischer Lehrer zeichnete sich P. aus, auch auf administrativem Gebiete war er berufen, thätig zu sein. 1858 wurde er zum Vice-Director und später zum Director des Medicinal-Departements des Ministeriums des Innern ernannt und wurde somit Chef des gesammten Civil-Medicinalwesens in Russland. 1865 war er der Vertreter Russlands auf dem in Constantinopel tagenden internationalen Cholera-Congresse. Zuletzt war er der Nachfolger seines Vaters in der Stellung als Präsident des Medicinalrathes doch hatten wiederholte Schlaganfälle und Harthörigkeit seiner Thätigkeit einen Hemmschuh gesetzt. Er starb 6. Mai 1884. Wissenschaftlich war P. äusserst thätig gewesen, hat successive 3 russische med. Zeitschriften als Redacteur geleitet, und zwar das „Militär-med. Journal“, den „Drug Sdrawya“ (Freund der Gesundheit) und das „Archiv für gerichtl. Medicin“, welches er selbst als offizielles Journal beim Ministerium des Innern gegründet und welches noch fortbesteht. Als classisches Werk von dauerndem Werthe ist zu erwähnen: „*Gerichtl.-med. Untersuchungen des Skopzenthumes*“ (mit zahlreichen Illustr., von dem 1874 eine 2. Aufl. erschien). Ferner: „*Beiträge zur gerichtl. Medicin, Toxikologie und Pharmakodynamik*“ (Würzburg 1858) und seine „*Toxikologie*“, bearbeitet nach RABUTEAU (1879).

O. Petersen (St. Pbg.).

* Pellarin, Esprit-Charles-Victor P., geb. 25. Nov. 1804 zu Jugon (Côtes-du-Nord, war von 1824—32 Marine-Chirurg, wurde 1840 in Paris Doctor mit der These: „*Du diagnostic de la myélite aiguë et chronique etc.*“, schrieb mehrere Aufsätze in Zeitschriften (1847—51) über die Seekrankheit, die zusammengefasst in der Schrift: „*Le mal de mer, sa nature et ses causes etc.*“ (Paris 1851)

erschienen; ebenso wurde eine Anzahl von Feuilletons über die Schule für Schiffsmedizin in Brest u. s. w. von ihm später noch einmal u. d. T.: „*Souvenirs anecdotiques, médecine navale, saint-simonisme, chouannerie*“ (Ib. 1868) publicirt. Er verfasste: „*Note sur le combat et les blessés de la place au Palais-Royal au 24. févr.*“ (Union méd., 1848) und schrieb eine Reihe von Artikeln über Variola, Vaccine, Vaccinophobie u. s. w. (1853—70). Unter einer Anzahl von Arbeiten über die Cholera (1850—73) ist die bedeutendste: „*Le choléra; comment il se propage et comment l'éviter; solution trouvée et publiée en 1849*“ (Ib. 1873). Er schrieb noch: „*Ce qu'il faut entendre par le mot civilisation*“ (Bull. de la Soc. d'anthrop. de Paris, 1867) — „*Considérations sur le progrès et la classification des sociétés*“ (Ib. 1872). Auch hatte er mehrere Schriften (1839—74) über CHARLES FOURRIER und den Socialismus verfasst. Er lebt, ohne zu prakticiren, in Paris.

Quérard, Litt. franç. contemp. V, pag. 619. — Lorenz, IV, pag. 36. — Berger et Rey, pag. 199, 261.

Red.

*Pellarin, Augustin-Désiré P., Médecin principal en retraite der französ. Marine, Bruder des Vorigen, geb. 1816 zu Saint-Alban (Côtes-du-Nord), wurde 1848 in Paris mit der These: „*Aperçu sur la fièvre jaune*“ Doctor und schrieb später noch wiederholt über dasselbe (Gaz. méd. de Paris, 1858; Gaz. hebdom., 1858), sowie über „*Fièvre rémittente bilieuse, fièvre hématurique ou fièvre jaune des créoles, fièvre bilieuse néphrorrhagique*“ (Union méd., 1862; Arch. de méd. nav., 1865, 66); ferner: „*Considérations sur la topographie méd. de la Guadeloupe, pour servir à l'hist. de l'épidémie de choléra qui a éclaté dans cette île en 1865*“ (Ib. 1868) — „*Considérations sur quelques points de l'étude pathol. et anat. de la fièvre jaune*“ (Ib. 1870) — „*Hygiène des pays chauds. Contagion du choléra démontré par l'épidémie de la Guadeloupe etc.*“ (Paris 1872) u. s. w.

Berger et Rey, pag. 198.

Red.

Pellaz y Espinosa, Manuel P., im vorigen Jahrh. in Ocaña (Spanien) geb., studirte und promovirte in Alcalá de Henares und practicirte in Ciempozuelos, Yepes, Huste und Moral. Er veröffentlichte: „*Defensa y verdadero manifesto de la vía curativa que tuvo en la asistencia de doña María de Aquila*“ (Madrid 1752) — „*Espejo verdadero de consultas que con luz participada de los principios de la medicina se manifesta para utilidad de muchos*“ (Ib. 1708) — „*Escrutinio febrilógico prontuario ó taller que demuestra la individual naturaleza de la fiebre en comun, y contraida á la razon de maligna: previene su mas arreglada curacion*“ (Ib. 1729, fol.).

Dechambre, 2. Série, XXII, pag. 392.

Pgl.

Pellegrini, Giovanni Pietro P., zu Venedig, geb. daselbst 1737, studirte in Bologna, Florenz, Padua, kehrte dann in die Heimath zurück, hielt Privatvorlesungen über Physiol. und Pathol., wurde mit 28 Jahren bereits viel consultirt, wurde bald darauf Primararzt des Spedale maggiore de' mendicanti, Arzt vieler Klöster und angesehenen Familien und endlich auch Leibarzt des Dogen Renier. Mehrere anderweitige Anstellungen ausschlagend, übernahm er den Lehrstuhl der Anatomie und später den der med. Institutionen beim Collegio veneto und übersetzte von TISSOT, mit dem er befreundet war, dessen Schrift: „*Avis au peuple sur sa santé*“, schrieb aber sonst nur Dissertationen, von denen wir anführen: „*Strana cagione di ricorrenti coliche e d'isteria ostinata*“ (Venedig 1762) — „*Catamenj in una bambina di anni 7*“ (1764) — „*Delle acrisie e singolarmente di quelle che nelle malattie infiammatorie di petto succedono*“ (1766). Er starb 19. März 1816.

Levi, pag. 49.

G.

Pelletan, Philippe-Jean P., zu Paris, geb. daselbst 5. Mai 1747 als Sohn eines Maître en chirurgie, war ein Schüler von SABATIER, LOUIS, TENON, war anfänglich Prof. suppléant de École pratique und Correspondenz-Secretär im

Collège und der Acad. roy. de chir. Als Nachfolger von DESAULT wurde er Chef-chirurg des Hôtel-Dieu, Prof. der chir. Klinik bei der Gründung der Pariser med. Facultät und consult. Chirurg des Kaisers. 1815 wurde er Prof. der operativen Med. und ging 1818 auf den Lehrstuhl der Geburtshilfe über. Bei der Reorganisation der med. Facultät 1823 wurde er in die Classe der Honorar-Professoren versetzt und dadurch aus einem Kreise verbannt, dem er mehr als irgend einer seiner Collegen zur Zierde gedient hatte. Er hatte nämlich seit dem Alter von 24 Jahren, mehr als 30 Jahre lang, weniger als bedeutender Chirurg, wie durch seinen glänzenden, durch oratorischen Schwung und Lebhaftigkeit sich auszeichnenden mündlichen Unterricht sich einen europäischen Ruf erworben, der unter seinen Zeitgenossen allenfalls noch von FOURCROY erreicht wurde. Die Zahl seiner Schriften dagegen ist sehr gering: „*Ephémérides pour servir à l'histoire de toutes les parties de l'art de guérir*“ (zusammen mit LASSUS, Paris 1790) — „*Clinique chirurgicale, ou mémoires et observations de chirurgie clinique, et sur d'autres objets relatifs à l'art de guérir*“ (3 voll., Ib. 1810—11, av. 7 pl.) — „*Observations sur un ostéosarcome de l'humérus simulant un anévrysme*“ (Ib. 1815, av. 1 pl.). Er starb zu Bourg-la-Reine 26. Sept. 1829, und zwar arm, trotz aller glänzenden Stellungen, die er früher innegehabt hatte.

Biogr. méd. VI, pag. 385. — Dict. hist. III, pag. 689. — Dechambre, 2. Série, XXII, pag. 392.

G.

Pierre Pelletan, geb. 6. Jan. 1782 als Sohn des Vorigen, trat mit 15 Jahren in die polytechn. Schule, wurde 1799 Militär-Chirurg, machte den Feldzug von Zürich mit, wurde 1803 Premier interne des hôpitaux in der Abtheilung seines Vaters. Um 1805 gründete er zu Rouen eine Soda-Fabrik, verließ aber 1813 diesen Ort und wurde in Paris Doctor. Bei Auflösung der École de médecine, 1822, wurde er zum Administrateur provisoire der Facultät und 1823 zum Prof. der med. Physik ernannt. 1830 mit 6 seiner Collegen seiner Stellung entsetzt, wurde er 1831 in dieselbe wieder eingesetzt und blieb darin, bis er, in Folge unglücklicher Speculationen, dieselbe niederlegen musste. Er starb zu Brüssel 15. Aug. 1845. Seine Schriften waren: „*Traité élémentaire de physique générale et médicale*“ (2 voll., Paris 1822) — „*Dict. de chimie médicale*“ (2 voll., 1822—24) — „*Notice sur l'acupuncture, son historique, ses effets et sa théorie, d'après les expériences faites à l'hôp. Saint-Louis*“ (Ib. 1825) — „*Dissert. sur les généralités de la physique et sur le plan à suivre dans son enseignement*“ (1831).

Gabriel Pelletan, Bruder des Vorigen, wurde 1815 in Paris Dr. méd., beschäftigte sich viel mit Chemie und war von 1825 an einer der Hauptredacteurs des „Journ. de chimie médicale“. Gleichzeitig war er ein hervorragender Arzt. Ausser Artikeln in den Archives génér. de méd. und im Journ. de chimie méd. schrieb er ein „*Mém. sur la spécialité des nerfs des sens*“ (Paris 1837). Er lebte noch um 1880.

Dechambre, 2. Série, XXII, pag. 394, 395.

G.

Pelletan de Kinkelin, Jules P., war der Sohn des Baron J. de Kinkelin, und von Phil.-Jean Palletan, der seine verwittwete Mutter geheirathet hatte, adoptirt worden. Er wurde in Paris 1831 Doctor mit der These: „*Essai sur les différentes voies d'introduction des médicaments dans l'économie animale*“, war 1834 Chef de clinique in der Charité, concurrirte mehrmals um eine Stelle als Agrégé, jedoch ohne Erfolg, und verfasste dabei die Thesen: „*De la nature médicatrice*“ (1835) — „*Des principales formes de la pneumonie*“ (1838) — „*Jusqu'à quel point le diagnostic anatomique peut-il éclairer le traitement des fièvres dites essentielles?*“ (1844). Er war lange Zeit bei der Redaction verschiedener Zeitschriften beschäftigt und hat eine grosse Menge von Arbeiten, namentlich in der Gaz. méd. de Paris, dem Journ. univ. et hebdom. de méd., den Mém. de l'Acad. de méd. verfasst, sowie an besonderen Schriften noch: „*Mém.*

statistique sur la pleuro-pneumonie aiguë (1841, 4.) — *„De la migraine et de ses divers traitements“* (2 voll., 1843). Er starb, 68 Jahre alt, im Nov. 1873.

Dechambre, 2. Série, XXII, pag. 395.

G.

Pelletier, Jacques P., geb. 25. Juli 1517 in Le Mans, studierte in Paris, wurde 1558/59 Lic. med., dann Vorsteher des Coll. de Bayeux und später des Coll. du Mans in Paris und starb im Juli 1582. P. ist auch als Dichter und belletr. Schriftsteller hervorgetreten. Seine med. Schriften sind: *„De peste compendium“* (Basel 1557) — *„De conciliatione locorum Galeni sectiones II“* (Paris 1560; 1565; mit der Abhandl. von Hieron. Cardanus u. d. T.: *„Contradicentium medicorum libri duo“* (Marburg 1607).

Biogr. méd. VI, pag. 386. — Dechambre, 2. Série, XXII, pag. 396.

Pgl.

Pellier de Quengsy, Guillaume P., tüchtiger Augenarzt, lebte Ende des vorigen Jahrh. als Stadtarzt zu Toulouse und später in Montpellier und hat sich durch Modificationen in der Staaroperation, sowie in Behandlung der Thränenfistel bekannt gemacht. Er schrieb: *„Recueil de mémoires et observations tant sur les maladies qui attaquent l'oeil et les parties qui l'environnent que sur les moyens de les guérir“* (Montp. u. Paris 1783) — *„Précis ou cours d'opérations sur la chirurgie des yeux“* (Paris 1787, 2 voll.).

Dict. hist. III, pag. 402. — Dechambre, 2. Série, XXII, pag. 402.

Pgl.

*Pellizzari, Giorgio P., geb. 14. Juni 1814 bei Florenz, studierte zuerst daselbst, dann in Pisa, wo er 1839 promovirt wurde und endlich wieder am Istituto superiore von Florenz, wo er 1840 die Staatsprüfung ablegte. Noch Student, 1836, war er Correpetitor an der anat. Lehrkanzel in Florenz und 1840 wurde er Prosector derselben, 1844 Prof. der descript. und Maler-Anatomie in Florenz, 1847 ord. Prof. der pathol. Anat. und 1849 zugleich Director des pathol. Museums von Florenz, welche letzte beide Stellungen er noch gegenwärtig innehat. Unter seinen Schriften sind besonders hervorzuheben: *„Della nuova nomenclatura anatomica“* — *„Delle cagioni che mantengono in poco credito la medicina ecc.“* — *„Sull' uso del joduro di potassio nelle malattie sifilitiche“* — *„Della infezione purulenta puerperale e dell' assorbimento dei secreti uterini puerperali fatto per la via delle tube“* — *„Delle perforazioni delle tramezze del cuore“* u. A. m., sämmtlich in Florenz veröffentlicht.

Cantani.

*Pietro Pellizzari, Bruder des Vorigen, bei Florenz 23. März 1823 geb., studierte in Siena, Pisa und Florenz, wurde 1852 zum Dr. promovirt und 1859 zum Prof. der Klinik für venerische Krankheiten in Florenz ernannt, welche Stellung er auch gegenwärtig innehat. Unter seinen Schriften sind zu erwähnen: *„Della trasmissione della sifilide mediante l'inoculazione del sangue“* — *„Della sifilide delle nutrici“* — *„Metodo particolare di cura nella orchite“* — *„Se il latte delle nutrici sifilitiche può come alimento trasmettere la sifilide“* u. a. m.

Cantani.

*Pelman, Karl P., geb. zu Bonn 24. Mai 1838, studierte in Bonn, wo er 1860 zur Promotion gelangte und wandte sich alsbald, unter Leitung Hoffmann's in Siegburg, der prakt. Psychiatrie zu. Von 1871 ab wirkte er an der Elsässischen Anstalt Stephansfeld 5 Jahre, um 1876 die Direction der neu erbauten Irrenanstalt Grafenberg bei Düsseldorf zu übernehmen. Seine schriftstellerischen Leistungen bewegen sich auf seinem Specialgebiete und behandeln neben psychiatrischen Themen vielfach auch praktisch-therapeutische und Verwaltungsfragen.

Wernich.

Pelops, aus Smyrna, wird von GALENUS (De atra bile lib. cap. III und de locis affectis lib. III, cap. XI ed. KUEHN, V, pag. 112 und VIII, pag. 194) unter seinen Lehrern genannt, auch werden von demselben an mehreren Stellen seiner Schriften anatomische Angaben des P. angeführt und kritisirt; ausserdem erwähnt

GALENUS (De ordine librorum suorum ad Eugenianum e. c. XIX, pag. 57) ihn als Commentator Hippokratischer Schriften.

A. H.

Pelouze, Théophile-Jules P., zu Paris, berühmter Chemiker, geb. 26. Febr. 1807 zu Valognes (Normandie), ist wegen der grossen Zahl seiner der organischen Chemie angehörigen Arbeiten hier in der Kürze anzuführen und ausserdem, weil in seinem Laboratorium sehr wichtige physiol. Entdeckungen von MAGENDIE, CLAUDE BERNARD (Entdeckung der Zuckerbereitung in der Leber u. s. w.) gemacht wurden; auch finden sich Arbeiten von ihm in folgenden med. Zeitschriften: Arch. génér. de méd., Revue méd., Gaz. des hôpit., Journ. de chim. méd. u. s. w. Er starb 31. Mai 1867.

Dumas in Mém. de l'Acad. des sc. XXXVIII, 1873, pag. IX. — Poggendorff, II, pag. 394.

G.

Pelsers, Jan P., Wundarzt zu Brügge und daselbst 1581 gest., ist Verf. zweier bemerkenswerther Schriften: „*Examen chirurgicorum inhoudende claer ondervijs, oprechte, geschiede, ende naecte leeringhe der chirurgien ende barbiers etc.*“ (Brügge 1565) — „*Van de peste. Een generale methodus, om te cureren die contagiëuse zieckte der pestilentielle cortse met haer symptomata etc.*“ (Ib. 1569).

Dechambre, 2. Série, XXII, pag. 406.

Pgl.

Pemberton, Henry P., geb. zu London 1694, studirte in Leyden, promovirte daselbst 1719 mit der Diss.: „*De facultate oculi ad diversas rerum conspectarum distantias se accommodante*“, studirte eine Zeit lang noch Anatomie in Paris und kehrte nach London zurück, wo er aber bald aus Gesundheitsrück-sichten auf prakt. Thätigkeit verzichtete und ausschliesslich mathem. Arbeiten sich widmete. P., der 9. März 1771 starb, war latromathematiker und hat sich besonders um die physiol. Optik verdient gemacht. Er verfasste u. A.: „*Translation and improvement of the London Dispensatory*“ (Lond. 1746) — „*A course of lectures on physiology*“ (Ib. 1773, posthum veröffentlicht).

Biogr. méd. VI, pag. 387. — Dechambre, 2. Série, XXII, pag. 410. — Poggendorff, II, pag. 398.

Pgl.

Pemberton, Christie Robert P., geb. 8. Nov. 1765 in London, studirte und promovirte daselbst 1794, wurde 1800 Member des Roy. Coll. of Phys. und Arzt am St. George's Hosp., erlangte eine sehr bedeutende Praxis, so dass er zu den renommirtesten Praktikern Londons gehörte und starb 24. Juli 1822 in Fredville (Grafsch. Kent) an den Folgen eines langjährigen Tie douloureux. P. hat sich um die Med. besonders durch seine Bearbeitung der Leber- und Darmkrankheiten verdient gemacht. Die bezügl. Schrift ist betitelt: „*A practical treatise of various diseases of the abdominal viscera*“ (Lond. 1806; 3. Aufl. 1814; deutsch Bremen 1817; Gotha 1818; 4. Aufl. Berlin 1836).

Diet. hist. III, pag. 691. — Dechambre, 2. Série, XXII, pag. 410.

Pgl.

*Pemberton, Oliver P., in Birmingham, studirte im Queen's College daselbst und im St. Barthol. Hosp. zu London, wurde 1847 Member und 1878 Fellow des R. C. S. Engl.; er ist Surgeon am Birmingh. General Hosp. und Prof. der Chirurgie am Queen's College. Er schrieb: „*The history, pathology and treatment of melanosis*“ (1858) — „*Excision of the knee-joint*“ (1859) — „*Clinical illustrations of cancer*“ (1867) und eine Reihe von: „*Contributions to clinical surgery*“ (Associat. Journ., 1856—59); ferner: „*Aneurismal varix*“ (Med.-Chir. Transact., 1861) — „*Treatment of popliteal aneurism by the combination of flexion and compression*“ (Lancet, 1859) — „*Treatment of aneurism from anastomosis by excision*“ (Ib. 1860) — „*On two cases in which the external iliac artery was successfully tied for cure of aneurism etc.*“ (Ib. 1877).

Medical Directory.

Red.

Péna, Lazare P., geb. in Marseille, studirte und promovirte 1618 in Paris, liess sich daselbst nieder, war Arzt Ludwig's XIII., sowie Lehrer der Materia medica und starb 4. April 1653. Er veröffentlichte: „*Nova stirpium adversaria, perfacilis vestigatio luculentaque accessio ad priscorum, praesertim Dioscoridis et recentiorum, materiam medicam. Additis Guilielmi Rondeletii aliquot remedium formularum*“ (Lond. 1570; 1605 fol.; Antwerp. 1570).

Dechambre, 2. Série, XXII, pag. 458.

Pgl.

Penada, Jacopo P., zu Padua, geb. daselbst 11. Dec. 1748, wurde bei der dortigen Universität Doctor und war viele Jahre Prosector der dortigen anat. Schule. Er war ein gelehrter Schriftsteller, aber seine Schriften, von denen wir im Folgenden einige anführen, ermangeln der Klarheit und Ordnung. Er schrieb u. A.: „*Riflessioni intorno all' innesto della vaccina*“ (Padua 1801) — „*Mem. intorno a quattro valvole semilunari riscontrate alla base dell' arteria polmonale, con molte nuove esperienze e riflessioni sull' uso meccanico delle stesse valvole etc.*“ (Ib. 1802, 4., c. fig.) — „*Saggio terzo d'osservazioni e memorie patologiche-anatomiche*“ (Ib. 1804, 4., c. tab.), für welche Schrift er vom Kaiser Alexander I. von Russland den Titel als Prof. honor. der Universität Wilna erhielt — „*Terzo quinquennio delle osservazioni med.-meteorologiche servienti all' intelligenza delle costituzioni epidemiche di Padova dall' anno 1796 fino all' ... 1800 ecc.*“ (Ib. 1802) — „*Ragionamento storico-medico sulla incorruttibilità dei cadaveri*“ (Ib. 1813) — „*Mem. patol.-chimica intorno ad un calcolo di specie singolare ritrovato nel centro di un tumore esterno, ecc.*“ (Memorie della Soc. Italiana) — „*Riflessioni patol.-pratiche sulla idrofobia sintomatica nelle febbri fisico-contagiose, dette altrimenti maligne, dell' anno 1817*“ (Ib. 1819) — „*Ragguaglio istorico-medico-veterinario intorno la epizootia bovina ... 1813—14*“ (Ib. 1821). Ausserdem noch einige Abhandlungen über Monstra, ferner meteorolog. und nekrolog. Tabellen u. s. w. Als Pensionär der Paduaner Akademie und Vice-Protomedicus, von Jedermann hochgeschätzt, starb er 23. Febr. 1828.

Dict. hist. III, pag. 691. — Vedova, pag. 74.

G.

*Penn, Jacobus P., geb. 1821 in Dordrecht, studirte in Leyden unter SANDIFORT, PRUYS VAN DER HOEVEN, BROERS und G. C. B. SURINGAR und promovirte daselbst 1844 mit einer „*Diss. de principis organicis in nutrientibus*“. Er liess sich in Amsterdam nieder, wo er 1846—65 praktisch wirksam war, um im letzteren Jahre bei der Einführung der neuen Medicinal-Gesetze, die zu einem guten Theile seine Arbeit sind, als Medicinal-Inspector für Nord-Holland einzutreten. Als solcher fungirte er bis 1884, wo er seine Entlassung nahm und sich auf das Land (Hilversum) zurückzog und sich theilweise mit dem durch seine Bemühungen zu Stande gekommenen Sanitäts-Etablissement „Trompenberg“ beschäftigt. P. hat sich, ausser durch viele kleinere Publicationen in den verschiedensten Zweigen der med. Wissenschaften, vorzüglich dadurch um die med. Literatur in Holland verdient gemacht, dass er von 1851—57 einer der Redacteurs von „*Nederlandsch weekblad voor geneeskundigen*“ war, während er, als diese Zeitschrift 1857 durch die „*Nederlandsch Tydschrift voor Geneeskunde*“ verdrängt wurde, als dessen Redacteur-Gerant auftrat, eine Function, welche er bis 1867 mit wirklichem Talent wahrgenommen hat.

C. E. Daniëls.

Penna, Johann Jacob Wilhelm de P., Baron von Beintema, königl. Hofrath, Archiater und Protomedicus des Königs von Ungarn und der von ihm abhängigen Provinzen, immerwährender Präsident des Sanitätsrathes, hat sich durch Herausgabe der folgenden Pestschrift bekannt gemacht: „*Δουλολογιζ id est historia constitutionis pestilentis, annis 1708—13 per Thraciam, Sarmatiam, Poloniam, Silesiam, Daciam, Sueciam, Saxoniam inferiorem, Austriam, variaeque loca S. R. I. grassatae*“ (Wien 1714).

Dict. hist. III, pag. 691.

G.

Pennock, Caspar Wistar P., geb. in Pennsylvanien, studirte, promovirte (1828) und practicirte in Philadelphia und ist Verfasser von: „*Observations and experiments on the efficacy and modus operandi of cupping-glasses in preventing and arresting the effects of poisoned wounds*“ (Philad. 1828) — „*Report of experiments on the action of heart*“ (zusammen mit M. MOORE, Ib. 1839).

Dechambre, 2. Série, XXII, pag. 702. — Callisen, XIV, pag. 411; XXXI, pag. 186. Pgl.

Pentzlin, Friedrich P., zu Wismar, geb. 6. Juli 1796 zu Beidendorf bei Wismar, machte die Kriege von 1813—15, theils als freiwilliger Jäger, theils als Lieutenant in der preuss. Armee mit, studirte dann Med., promovirte 1825 in Greifswald mit der Diss. „*De contagione hominis inter animalia*“, liess sich 1826 als Arzt in Wismar nieder, wurde daselbst Armen-, Polizeiarzt und Arzt am Stadtkrankenhaus und starb 18. März 1870. Er schrieb: „*Molierus redivivus. Sendschreiben an Dr. Krueger-Hansen*“ (Berlin 1836) — „*Ueber Scabies vera und eine wohlfeile und sichere Behandlungsweise dieser Krankheit*“ (v. GRAEFE'S u. v. WALTHER'S Journ., XXIV) — „*Das Stadtkrankenhaus zu Wismar*“ (Schweriner freim. Abendblatt, 1835, 36, 37, 39, 40, 44, 48) — „*Ueber Krankenhäuser*“ (Ib. 1847) — „*Noch einige Bemerkungen über Krätze*“ (Meckl. med. Convers.-Bl., 1842) — „*Bericht aus dem Stadtkrankenhaus in Wismar*“ (Ib. 1847), u. s. w.

Blanck, pag. 154. — Callisen, XXXI, pag. 186.

G.

*Penzoldt, Franz P., am 12. Dec. 1849 zu Crispendorf (Reuss ä. L.) geb. und in Weimar vorgebildet, besuchte P. die Universitäten Jena und Tübingen, wo er — für innere Medicin bereits interessirt — besonders Schüler von NIEMEYER, bezw. von GERHARDT, war und trat nach Absolvirung seiner Staatsprüfungen, 1872, bei LEUBE in Erlangen als Assistent ein. Seine Habilitation erfolgte 1875, seine Berufung als Extraordinarius 1882. Monographisch bearbeitete er: „*Die Magen-erweiterung*“ (Erlangen 1875) — „*Die Wirkungen der Quebrachodrogen*“ (Ib. 1880) — sonst vornehmlich Fragen der physik. und chem. Diagnostik in Fachzeitschriften. 1886 übernahm er (nach LEUBE'S Weggang) in Erlangen die Leitung der med. Poliklinik als Ordinarius.

Wernich.

Pepagomenus, Demetrius P., lebte unter dem Kaiser Michael Palaeologus (1261—1283) als Leibarzt am Hofe zu Constantinopel. Auf Geheiss des Kaisers hat er eine Abhandlung „über die Pflege der Falken“ und eine Schrift über Gicht: „Περὶ πονδύρεως“ verfasst, die wesentlich nach GALENUS, ALEXANDER u. A. bearbeitet, wenig dem Verf. Eigenes enthält. Die Schrift ist griech.-lat. von TURNEBUS (Pav. 1558), später von BERNARD (Leyden 1743) herausgegeben; eine lateinische Uebersetzung von MUSURUS ist in Rom 1547 erschienen und diese hat dann in der Collect. Stephan. Aufnahme gefunden; JAMOT hat eine französ. Uebersetzung (Par. 1573) geliefert, die dann später (Andomari 1619) in's Lateinische übersetzt worden ist.

A. H.

*Pepper, William P., als Sohn des gleichnamigen verstorbenen Prof. der theoret. u. prakt. Med. zu Philadelphia geb., studirte daselbst und wurde 1864 Dr. med. Bis 1865 als Visiting Physic. an der Philadelphia Infirmary, 1865—66 als Resident Phys. am Pennsylvania fungirend, wurde er später Visiting Phys. an demselben und hielt von 1868—70 Vorlesungen über path. Anatomie an der Universität; 1876 wurde er Prof. der med. Klinik in Philadelphia. Er veröffentlichte: „*Lectures on morbid anatomy*“ — „*Lectures on clinical medicine*“ — „*Catalogue of the museum of the Pennsylvania Hospital*“ — „*The fluorescence of tissues*“ (in einem Bericht über die Verwaltung des Pennsylvania Hosp. enthalten, zusammen mit RHOADS herausgegeben) — „*Phosphorus poisoning*“ (Amer. Journ., 1869) — „*Variola*“ (Ib. 1869) — „*On diseases of children*“ (zusammen mit MEIGS, 1870) — „*Tracheotomy in chronic laryngitis*“ (1870) — „*Abdo-*

Biogr. Lexikon. IV.

34

minal tumors“ (Philad. Med. Times, 1871) — *„Trephining in cerebral diseases“* (Amer. Journ., 1871) — *„Progressive muscular sclerosis“* (Philad. Med. Times, 1871) — *„Local treatment of tuberculous cavities“* (Amer. Journ., 1874) — *„Operative treatment of pleural effusions“* (Philad. Med. Times, 1874) — *„Sanitary relations of hospitals“* (Vortrag, gehalten 1875 in der Amer. Public Health Assoc.) — *„Progressive pernicious anaemia“* (Amer. Journ., 1875) — *„Cheyne-Stokes respiration in tubercular meningitis“* (Philad. Med. Times, 1876), sowie zahlreiche Artikel und klinische Vorlesungen etc. im Amer. Journ., Philad. Med. Times, Med. and Surg. Rep. u. s. w.

Atkinson, pag. 474.

Pgl.

Pepys, Sir Lucas P., Bart., zu London, geb. daselbst 26. Mai 1742, studierte Med. in Edinburg, erhielt in Oxford von 1764 an mehrere Grade, den des Dr. med. 1774, nachdem er sich bereits in London niedergelassen und 1769 zum Physic. des Middlesex Hosp. erwählt worden war. Im Coll. of Phys. erlangte er von 1774 an verschiedene Würden, war 1804 und 1810 Präsident desselben, nachdem er 1777 zum Physic. Extraordinary des Königs, 1784 zum Baronet, 1792 zum Physic. in Ordinary und 1794 zum Physician-General der Armee ernannt worden war, ohne jemals in derselben gedient zu haben. Auch stand er mehr als 15 Jahre lang an der Spitze des das ganze Sanitätswesen derselben leitenden Army Medical Board. Während der Zeit, wo er Präsident des Coll. of Phys. war, nahm er thätigen Antheil an der Errichtung der National Vaccine Institution, ebenso erschien, während er dasselbe Amt inne hatte, die Pharmacopoeia Londinensis von 1809, deren Vorrede von ihm verfasst ist. Er starb erst 17. Juni 1830, 88 Jahre alt.

Munk, II, pag. 304.

G.

Percival, Thomas P., geb. in Warrington (Lancashire) 29. Sept. 1740, studierte in Edinburg, London und Leyden, promovirte an letztgenanntem Orte 1765 mit der Diss. *„De frigore“*, machte Reisen durch Belgien und Frankreich und liess sich 1767 in Manchester nieder, war Mitglied der Roy. Soc. seit 1765 und starb 30. Aug. 1804. P. war in hervorragendem Maasse schriftstellerisch thätig, auch auf dem Gebiete der Physik, Chemie, Statistik. Von seinen med. Schriften sind folgende zu erwähnen: *„Essays medical philosophical and experimental“* (3 voll., 1768—76) — *„On the disadvantages which attend the inoculation of children in early infancy“* (1768) — *„Medical ethics or a code of institutes adapted to the professional conduct of phys. and surg. in hospital praxis in relation to apothecaries and in cases which may require a knowledge of law“* (1803). Eine Gesamtausgabe seiner Schriften erschien u. d. T.: *„Collected works“* (nach dem Tode des Verf. London 1807).

Biogr. méd. VI, pag. 389. — Dict. hist. III, pag. 691—694.

Pgl.

Percy, Pierre-François Baron P., ausgezeichneter französ. Militärarzt, geb. 28. Oct. 1754 in Montagney (Haute-Saône) als Sohn eines ehemaligen Militärwundarztes, beendigte seine med. Studien, während welcher er Lieblingsschüler von LOUIS war, 1775, trat 1776 als Aide chirurgien-major in das französ. Heer ein, wurde 1782 Chirurgien-major, 1792 Médecin consultant der Nord-Armee, unter dem Consulat einer der 6 Inspecteurs généraux du service de santé und wohnte weiterhin allen Feldzügen des Kaiserreiches bis 1815 bei, worauf er in das Civiilleben zurücktrat. Seine öffentliche Thätigkeit beendete P. erst 1820, in welchem Jahre er auch den von ihm an der militär-med. Schule eingenommenen Lehrstuhl verliess. P.'s Leistungen sind in drei Richtungen hervorragende: in rein chirurgischer, in militärärztlicher und in schriftstellerischer Beziehung. Die chirurgischen, insbesondere kriegschirurgischen Grundsätze sind niedergelegt in seinem: *„Manuel du chirurgien d'armée“* (Paris 1792; 1830); es findet sich daselbst zunächst eine bündige, auch fremde Schriftsteller würdigende Geschichte

der zur Geschossausziehung bestimmten Instrumente und dann die Grundsätze der besten Kriegschirurgen der damaligen Zeit. Er selbst gab dazu ein mehrere Instrumente in sich vereinigendes Instrument (Tribuleon) an. Die Chirurgie übte und förderte P. auch auf dem Gebiete der blutigen Operationen in bemerkenswerther Weise. So hatte er von 1792—95 die Resection des Oberarmkopfes schon 9mal an Militärpersonen ausgeübt und führte die von BILGUER angeregte Einschränkung der Amputationen auf ihr richtiges Maass zurück. Betreffs der Verfassung des Feldsanitätsdienstes war sein Dichten und Trachten darauf gerichtet, den Verwundeten die erste Hilfe schleuniger zu gewähren. Auf P.'s Anlass wurde im italienischen Feldzuge ein Bataillon d'infirmiers errichtet, welches Anfangs aus 120 Brancardiers bestand, die entsprechend ausgerüstet waren. Nächst dem construirte P. lange und niedrige Wagen mit längsgerichteten Sitzen, zur Aufnahme der Wundärzte, Krankenwärter, Materialienkästen und Bahren, nicht jedoch zur Beförderung von Verwundeten bestimmt. Diese Wagen, als „la wurst“ nach den deutschen „Wurstwagen“ benannt, waren jedoch zu schwerfällig und nicht von dauernder Bedeutung. Literarisch hat sich P., abgesehen von dem genannten Manuel, durch folgende Schriften ausgezeichnet: „*Mémoire sur les ciseaux à incision*“ (Paris 1785, 4.) — „*Pyrotechnie chirurgicale pratique, ou l'art d'appliquer le feu en chirurgie*“ (Ib. 1794; 1810) — „*Réponses aux questions proposées par la commission de santé*“ (Metz, an III) — „*Éloge historique de Sabatier*“ (Paris 1812) — „*Éloge historique d'Anuce Foës*“ (Ib. 1812). Dazu zahlreiche Berichte an die Acad. des sc. und eine Reihe werthvoller Artikel im Magasin encyclopédique, Dict. des sc. méd., z. B. den Artikel „*Despotats ou brancardiers*“ (1814) u. s. w. Er starb 18. Febr. 1825 auf seinem Landsitze in Lagny.

C. Laurent, Histoire de la vie et des ouvrages de P. F. Percy. Paris 1827. — Biogr. méd. VI, pag. 829. — Dict. hist. III, pag. 694. — Dechambre, 2. Série, XXII, pag. 761.

H. Frölich.

*Percy, Samuel R. P., zu New York, geb. 24. April 1816 in Frome-Selwood, Somersetshire, England, kam 1834 nach Amerika, studirte Med. am New York Coll. of Phys. and Surg., sowie an der med. Abtheilung des Columbia Coll. und erhielt 1846 den Grad als Dr. med. Nachdem er 4 Jahre lang als Assistent von Prof. JOHN FORREY, später von Prof. BECK am Coll. of Phys. and Surg., in New York fungirt hatte, liess er sich dort selbständig nieder und beschäftigte sich specieller mit Chemie und Arzneimittellehre. Auf dem Gebiete dieser Disciplinen veröffentlichte er mehrere, zum Theil preisgekrönte literar. Arbeiten in verschiedenen amerikan. Zeitschriften. Ausser seiner Stellung als Prof. der Arzneimittellehre am Med. College bekleidet er noch mehrere akademische Aemter, z. B. die Professur für Chemie und Arzneimittellehre am New York Coll. of Dentistry, ferner am Coll. of Veterinary Surgery etc.

Atkinson, pag. 257.

Pgl.

Perdulseis, s. PARDOUX.

Pereda, Pedro Pablo P., geb. zu San-Felipe in Spanien im 16. Jahrh., war Prof. der Med. in Valencia und ein ausgezeichnete Kenner der griechischen Med. Seine Schriften sind: „*Scholia in Mich. Joh. Pasqual methodum curandi morbos*“ (Barcelona 1579; Leon 1585; 1602; 1630; in der letzteren Ausgabe befindet sich als Anhang die Schrift: „*Disp. med. an cannabis et aqua in qua mollitur possint aërem inficere*“, sowie drei im Besitz VAN DER LINDEN'S gewesene Manuscripte, von denen zwei Commentare über GALEN enthielten.

Dechambre, 2. Série, XXII, pag. 765.

Pgl.

Pereira, Gomez P., spanischer Arzt des 16. Jahrh., lebte wahrscheinlich in Medina del Campo und hatte in Salamanca studirt. Er war Leibarzt Philipp's II. und ist bemerkenswerth als einer Derjenigen, die zuerst sich von GALEN'S Lehren zu emancipiren wussten. Er schrieb: „*Antoniana margarita*,
34*

opus physicis medicis ac theologis non minus utile quam necessarium“ (Med. del Campo 1554; Frankf. 1610); sowie: „*Novae veterisque medicinae experimentis et evidentibus rationibus comprobatae pars prima*“ (Ib. 1558).

Juan de Pereira, lebte im 18. Jahrh., studierte in Sevilla und praktizierte in Alajar. Er publicierte: „*Leccion medica de cuanta utilidad sea la abstinencia cibaria para conservar la salud y curar las enfermedades*“ (Sevilla 1766) — „*Discurso medico practico sobre una observacion acerca de la curacion de una calentura hectico-mesenterica con el auxilio de remedios esternos*“ (Ib. 1766) — „*Diss. med. del tarantismo*“ (Ib. 1772) — „*Lex. med. pract. de las hemorragias uterinas y medios de secorrerlas etc.*“ (Ib. 1785) — „*Diss. med. del metodo y remedios de revocar artificialmente las erupciones cutaneas retropulsas en la edad pueril*“ (Ib. 1786) — „*Del uso de la quina en las viruelas*“ (Ib. 1787) — „*Del origen, comodidad e incomodidad perjudicial a la salud de las pelucas y polvillos*“ (Ib. 1789) — „*De la ineficacia de los medicamentos conocidos con el nombre de especificos en la radical curacion de la alferencia*“ (Ib. 1791).

Luis Jose Pereira, geb. in Evora (Estramadura, Portugal) 1724, studierte und promovierte in Leyden, praktizierte mit grossem Erfolge in Madrid und starb daselbst 24. April 1774. Er schrieb: „*De studiis medicis recte instituendis prospectus*“ (1768) — „*Tratado completo de calenturas fundado sobre las leyes de la inflamacion y putrefaccion etc.*“ (Madrid 1768) — „*Teodicea e la religion natural, defendida contra sus enemigos los antiguos y nuevos filosofos*“ (Ib.). Ausserdem schrieb er noch 1761 eine nicht veröffentlichte Abhandlung über die Mineralwässer von Archena.

Biogr. méd. VI, pag. 391. — Dechambre, 2. Série, XXII, pag. 766. Pgl.

Pereira, Jonathan P., geb. 22. Mai 1804 im Kirchspiel Shoreditch in London, trat 1819 bei einem Schiffschirurgen in die Lehre, wurde 1821 Student im Aldersgate General Dispensary studierte gleichzeitig im Barthol. Hosp. Chirurgie, machte im 19. Lebensjahre das Examen in Apothecaries Hall und erhielt in dem genannten Dispensary die Apothekerstelle, welche er bis 1832 behielt und der die Grundlage zu seinem späteren Ruhme als Forscher auf dem Gebiete der Materia medica und der Pharmakognosie insbesondere und als Lehrer dieser Disciplinen zu danken ist. Er gab zunächst Course für die Vorbereitung zu den pharmaceut. Examina, veröffentlichte eine Uebersetzung der Londoner Pharmacopoe von 1824, mit wissenschaftlicher Beschreibung der Präparate u. s. w.; ferner: „*A general table of atomic numbers with an introduction in the atomic theory*“; endlich das kleine Buch: „*Selecta e praescriptis*“, welches bis 1851 nicht weniger als 11 Auflagen erlebte. 1825 wurde er Mitglied des Roy. Coll. of Surg. und trat bald darauf als Docent der Chemie an CLUTTERBUCK'S Stelle. Im J. 1828 begann er seine ausserordentlich besuchten Vorlesungen über Materia medica und sammelte mit grosser Sorgfalt das wissenschaftliche Material für ein schon 1827 begonnenes Handbuch der Arzneimittellehre. Dieses Werk hatte P., der 1832 seine Apothekerstelle niedergelegt, als Arzt sich niedergelassen hatte, im Winter 1832 Prof. der Mat. med. in der neuerrichteten Aldersgate School und gleichzeitig Docent der Chemie, Botanik und Mat. med. geworden war, 1834 vollendet und ein Theil desselben war bereits 1835 gedruckt, als er sich entschloss, zunächst seine Vorlesungen an der Aldersgate School in der London Medical Gazette zu veröffentlichen, in welcher dieselben in den Jahrgängen 1835—37 publicirt wurden. Auch die gedruckten Vorlesungen, insbesondere die Fülle pharmakognostischer und medicinisch-chemischer Facta in denselben, erregten die allgemeine Aufmerksamkeit in und ausserhalb Englands, und in Deutschland wurde eine Uebersetzung derselben von BRESSLER und MOSER als besonderes Werk („*Vorlesungen über Materia medica oder über die Herkunft, die Qualität, die Zusammensetzung und die Wirksamkeit der Arzneistoffe, gehalten 1835—1836 in der Aldersgate School zu London, von J. P.*“

deutsch von F. J. Behrend, 2 Bde., Leipzig 1838, 39) herausgegeben. Sie ebneten übrigens P.'s Hauptwerke, den „*Elements of materia medica and therapeutics*“, in ausgezeichneter Weise die Bahn, so dass der 1. Bd., der im J. 1839 erschien, bereits in Jahresfrist vor dem Erscheinen des 2. (1840) vergriffen war und 2 Jahre später eine Gesamtausgabe veranstaltet werden musste; auch dieses Werk ist auf deutschen Boden (durch BUCHHEIM) verpflanzt worden. P. gab darauf seine Stelle an der Aldersgate School auf und blieb als Docent im London Hospital, bei dem er 1841 die Stelle eines Assistant Physician erhielt, nachdem ihm (1840) die Erlanger med. Facultät die Doctorwürde ertheilt hatte. Von 1842 datirt P.'s Verbindung mit der Pharmaceutical Society, welche seinen pharmakognost. und pharmaceut.-chem. Forschungen neuen Impuls gab, indem ihm dadurch ein so reiches Material zugänglich gemacht wurde, dass dessen gewissenhafte Untersuchung ihn entschieden zu dem Range des ersten Pharmakognosten dieses Jahrhunderts, dem die Wissenschaft weitaus die meisten Erweiterungen und Aufklärungen verdankt, erhob. Anfangs hielt er nur freie Vorlesungen, von denen diejenigen über die elementare Zusammensetzung der Nahrungsmittel später erweitert als besonderes Buch: „*A treatise of food and diet. With observations on the dietetical regime suited for disordered states of the digestive organs, and an account of the dietetics of the principal metropolitan and others establishments for paupers, lunatics, criminals etc.*“ erschienen und durch eine verkürzte Uebersetzung (Bonn 1845) auch in Deutschland bekannt wurden. Eine andere Reihe dieser Vorträge betraf die modernen Entdeckungen in der Materia medica, eine dritte („*On polarised light, together with a lecture on the microscope*“) die Anwendung der Polarisation zur Unterscheidung ätherischer Oele und Balsame. Von 1843 an übernahm P. die Professur der Mat. med. an der Schule der Pharmaceutical Society, auf welche er später seine Lehrthätigkeit beschränkte, indem er schon 1844 theilweise und 1846 vollständig seine Vorlesungen über Chemie am London Hosp. und 1851 auch diejenigen über Mat. med. an derselben Anstalt aufgab. 1845 wurde er Mitglied der Royal Society und des Royal College of Physicians, Curator des Museums und Ausschussmitglied des Collegiums zur Bearbeitung einer neuen Pharmacopoe; 1851 Physician am London Hospital; die Medico-Chirurgical Society ehrte ihn durch Ernennung zum Vice-Präsidenten. Die wissenschaftlichen Untersuchungen P.'s seit dem Erscheinen seiner „*Elements*“ sind theils in den neuen Auflagen derselben, von denen er die 3. bei seinem Tode fast vollendet hinterliess, theils in etwa 50 verschiedenen Aufsätzen niedergelegt, welche er in dem Pharmaceutical Journal and Transactions veröffentlichte. Die Mehrzahl derselben sind exotischen Drogen gewidmet und bringen entweder die erste oder doch genauere und berichtigte Beschreibungen derselben oder Ermittlungen ihrer Abstammung, wozu er sich das Material oft mit grosser Mühe und bedeutenden Kosten verschaffte. Aber auch manche europäische Drogen gaben ihm Veranlassung zu belehrenden Abhandlungen; einzelne Aufsätze sind auch ganz oder theilweise chemischen Inhalts. Berühmt ist seine Arbeit über die Stammpflanze des Pernubalsams, welche ROYLE nach P.'s Tode Myrospermum Pereirae nannte. Erwähnenswerth sind auch vier Abhandlungen über mikroskopische Pflanzen, welche sich in pharmaceutischen Flüssigkeiten bilden. Sein Tod erfolgte 20. Januar 1853 plötzlich in Folge der Ruptur eines grossen Gefässes der Brust. Die englischen Aerzte ehrten sein Andenken durch Aufstellung seiner Marmorbüste im London Hospital; die Pharmaceutical Society stiftete eine Pereira-Medaille. Seine „*Elements*“ blieben lange in Gebrauch und wurden noch 1874, etwas condensirt, von BENTLEY und REDWOOD wieder herausgegeben.

Pharm. Journ. 1853, XII, 9, pag. 409. — Martius, Arch. der Pharm. 1854, CXXVII, 2, pag. 193.

Th. Husemann.

*Peremeschko, Peter Iwanowitsch P., geb. 1833 im Dorf Rybotin, Kreis Krolewezk, Gouv. Tschernigow, studirte von 1854 an in Kiew, erwarb 1859 den Grad eines Arztes, war an verschiedenen Orten prakt. Arzt, bis er 1863 an der Universität zu Kasan sich das Doctordiplom erwarb. Dann setzte er seine

Studien in Deutschland zwei Jahre lang fort und wurde nach seiner Rückkehr 1868 zuerst Docent für Histologie in Kasan und bald darauf zum a. o. Prof. der Histologie an der Wladimir-Universität zu Kiew ernannt; 1870 wurde er ord. Prof., in welcher Stellung er sich noch gegenwärtig befindet. Er hat u. A. folgende Abhandlungen veröffentlicht: „*Ueber die Entwicklung der quergestreiften Muskelfasern*“ (Diss. inaug. in russ. Sprache; deutsch in VIRCHOW'S Archiv, XXVII) — „*Ein Beitrag zum Bau der Schilddrüse*“ (Zeitschr. f. wissenschaftl. Zoologie, XVII) — „*Ueber den Bau des Hirnanhangs*“ (VIRCHOW'S Archiv, XXXVIII) — „*Zur Anatomie der Milz und über die Entwicklung der Milz*“ (in den Sitzber. der Wiener Akademie, LV u. LVI) — „*Ueber die Bildung der Keimblätter im Hühnerei*“ (russ. im Med. Boten, 1868) — „*Zum Bau der Blutgefässe*“ (Zool. Anz., 1878) — „*Ueber die Theilung der thierischen Zellen*“ (Archiv f. mikroskop. Anatomie XVI u. XVII) — „*Ueber die Theilung der rothen Blutkörperchen bei Amphibien*“ (Centralbl. f. med. Wissensch., 1879) — „*Theilung der Zellkerne*“ (Biol. Centralbl., 1884) u. A. m.

Biogr. Lexikon der Professoren der Univ. zu Kiew, pag. 540—542. L. Stieda.

Perenotti di Cigliano, Pietro Antonio P., sardinischer Regimentsarzt, geb. 1732 und gest. 1797 in Turin, ist besonders bemerkenswerth als Verf. eines geschätzten Buches über die Geschichte der Syphilis, betit.: „*Storia generale e ragionata dell' origine, dell' essenza e specifica qualità dell' infezione venerea etc.*“ (Turin 1788; 1790). Ferner schrieb er: „*Del vario modo di curare l'infezione venerea e specialmente dell' uso vario del mercurio storia generale e ragionata*“ (Ib. 1788; deutsch von K. SPRENGEL, Leipzig 1791).

Dict. hist. III, pag. 695. — Dechambre, 2. Série, XXII, pag. 768. Pgl.

Perez, Antonio P., portugies. Arzt des 16. Jahrh. und Wundarzt von Philipp II., schrieb: „*Suma y examen de cirujia con breves exposiciones de algunas sentencias de Hipocrates y Galeno*“ (Alcala 1575; Saragossa und Madrid 1604; Valencia 1634; 1649) — „*Tratado da peste y sus causas señales y curacion*“ (Madrid 1598).

Manuel Perez, span. Arzt des 18. Jahrh., lebte zu Sevilla und schrieb: „*Disert. med. pract. Cual sea la parte estimulada en el singulto cuales sus diferencias y metodo curativo?*“ (Sevilla 1736) — „*Disert. med. pract. i si los morbosos desordenes que prontamente quitan la vida, sean tan prontamente subitaneos que no puedan preverse por algunas señales*“ (Ib. 1736).

Pedro Perez, Regiments-Chirurg in Villaviciosa und Mitglied der Akademien von Sevilla und Valladolid, lebte im 18. Jahrh. und schrieb, ausser einem „*Nuevo tratado de operaciones de cirujia*“, noch: „*Memoria sobre la prolongacion morbifica de la lengua fuera de la boca por Pedro Lassus etc.*“ (Madrid 1748).

Vicente Perez, war Arzt der Stadt Pozoblanco de los Pedroches de Cordoba und erzielte 1737 während einer Pest-Epidemie, sowie in mehreren folgenden Epidemien, auch bei vorübergehendem Aufenthalte in Santa-Cruz de Mudela, bedeutende Erfolge durch die Anwendung der Hydrotherapie, die er zuerst in Spanien eingeführt zu haben das Verdienst hat. 1743 begab er sich zum 2. Male nach Santa-Cruz, wo er aus einer aus Neid über seine Erfolge gegen ihn eingeleiteten Untersuchung ehrenvoll hervorging, Mitglied der Akad. der Solidisten wurde und bis 1752 verblieb, um dann nach Toledo und schliesslich nach Madrid überzusiedeln. Er schrieb: „*El promotor de la salud de los hombres sin dispendio el menor de sus caudales; admirable metodo de curar todo mal con brevedad seguridad y a placer: disertacion historico-critico-medico practica en que se establece el agua por remedio universal de las dolencias*“ (Madrid 1752; 1754; 1769) — „*El secreto a voces arcanidades de los polvos de Aix, en la Frovenza descubiertas a las embates del agua*“ (Ib. 1753) — „*Judicial justification hecha a instancia de D. Vicente Perez de las enfermedades cronicas*“ (Ib. 1757).

Dechambre, 2. Série, XXII, pag. 769.

Pgl.

Perfect, William P., verdienstvoller Psychiater, geb. 1740 in Oxford, war Arzt zu Westmalling in der Grafschaft Kent und starb 1789. Er ist besonders bemerkenswerth dadurch, dass er in seinen Schriften hauptsächlich den somatischen Ursprung der Seelenstörungen und den Einfluss der Erbllichkeit betonte. Er schrieb: „*Methods of cure in some particular cases of insanity*“ (Lond. 1778) — „*Cases of insanity, the epilepsy, hypochondriacal affection, hysteric passion, and nervous disorders successfully treated*“ (Ib. 1781) — „*Select cases in the different species of insanity or madness*“ (Ib. 1791) — „*Annals of insanity, lunacy or madness*“ (Ib. 1801; deutsch v. HEINE; ital. v. ROSSI).

Dict. hist. III, pag. 770. — Dechambre, 2. Série, XXII, pag. 770. Pgl.

Perger, Johann Nepomuk P., zu München, geb. 27. Juli 1781 zu St. Johann im Unterinntale (Tirol), studierte von 1801 an in Innsbruck Med., liess sich 1805 in seinem Geburtsorte als Arzt nieder, wurde 1806 Doctor und, als nach dem Pressburger Frieden Tirol bayerisch wurde, zum Districts-Impfarzt in Innsbruck ernannt, wo er, mit manchen Hindernissen kämpfend, die Kuhpockenimpfung einführte. Er trat 1807 als Arzt in das bayerische Heer, wurde nach dem Frieden 1809 Landgerichtsarzt zu Wolfratshausen in Oberbayern, 1817 Prof. an der neu organisirten Hebeammenschule zu München, 1826 Director derselben, 1831 Prof. e. o. der Geburtshilfe an der Universität und 1833 Director des Münchener Gebärhause. Auch wirkte er als Arzt im städt. Kinderhause und als Physicus im Heil. Geistspital beinahe 30 Jahre lang, war viele Jahre Mitglied des Medicinalausschusses und erhielt den Hofrathstitel. Er war einer der gesuchtesten Geburtshelfer und entband z. B. die Königin Marie 1845 von dem verstorbenen König Ludwig II. Er hinterliess bei seinem Tode, 10. April 1847, nur handschriftliche Arbeiten, theils med.-forensischen, theils gynäkologischen Inhalts.

v. Wurzbach, XXII, pag. 16.

G.

Périer, Joanny-Napoléon P., französ. Militärarzt und Ethnolog, geb. 1809 zu Lyon, wurde 1829 militärärztl. Eleve, machte als Sous-aide-major die Belagerung der Citadelle von Antwerpen 1832 mit, war 1834 Aide-major im Invaliden-Hôtel unter LARREY, dem Vater, begleitete denselben 1835 nach dem von der Cholera heimgesuchten Süden von Frankreich, wurde 1836 Dr. mit der These: „*Aperçu critique des théories sur les idées et les facultés humaines*“ und begann schon damals sich anthropolog. Studien zu widmen, worin er noch mehr bestärkt wurde, als er 1840 Mitglied der grossen Commission zur wissenschaftl. Erforschung von Algerien wurde. Er that sich in derselben sehr hervor und wurde mit der Redaction des von derselben herausgegebenen Werkes: „*De l'hygiène en Algérie*“ (2 voll., Paris 1847) beauftragt. Von der Ethnologie der Kabylen und Araber wurde er auf die der Aegypter und Europäer geführt und publicirte auch: „*Fragments ethnologiques, études sur les vestiges des peuples gauliques et cymriques dans quelques contrées de l'Europe occidentale*“ (1857). Unter seinen zahlreichen, der Pariser Soc. d'anthropol., deren Präsident er auch einmal war, gemachten Mittheilungen heben wir hervor: „*Sur la perfectibilité des races et leur dépérissement*“ — „*Les unions consanguines*“ — „*Sur l'hérédité*“ — „*Sur le volume de l'encéphale*“ — „*Sur la pluralité des organes cérébraux*“. Nach dem Feldzuge in Italien wurde er 1860 zum Médecin principal I. Cl. ernannt und an die Spitze des Hôtel des Invalides gestellt; 1866 musste er aus Gesundheitsrücksichten seinen Abschied nehmen und starb, nach langem Leiden, am 10. Mai 1880, nachdem er noch eine Anzahl werthvoller Arbeiten für die Soc. d'anthropol. geliefert, unter denen wir sein „*Mém. sur l'influence des milieux sur la constitution des races humaines*“ hervorheben. Er gehörte zu den unterrichtetsten und gelehrtesten Ethnologen Frankreichs.

P. Broca im Bullet. de la Soc. d'anthropologie de Paris. 3. Série, III, 1880, pag. 400.

G.

*Périer, Charles P., zu Paris, geb. daselbst 20. März 1836, wurde dort 1864 Doctor mit der These: „*Considérations sur l'anat. et la physiol. des veines spermatiques et sur un mode de traitement du varicèle*“, Agrégé der Faculté 1866 mit der These: „*Anat. et physiol. de l'ovaire*“, sowie Hospital-Chirurg 1872; er war später im Hôp. de Mènilmontant thätig und schrieb noch: „*Ligature à tractions élastiques pour le traitement de l'inversion utérine*“ — „*Drainage dans la taille sus-pubienne*“; ausserdem Aufsätze in verschiedenen Journalen.

Red.

Perkins, Elisha P., amerik. Arzt, Erfinder des „Perkinismus“, geb. im Jan. 1740 zu Norwich, Connecticut, als Sohn des Arztes Joseph P., wurde 1794 im Yale College graduirt, kam auf die Idee, mit Hilfe von zwei etwa 3 Zoll langen, zugespitzten Stäben („*metallic tractors*“), aus Stahl der eine, aus Messing der andere, deren Spitzen in der Richtung nach unten ungefähr 20 Minuten lang jedesmal über den leidenden Theil geführt werden, allerlei entzündliche und schmerzhaft Affectionen zu heilen, indem er das Verfahren mit dem animalischen Magnetismus verglich. Dasselbe fand enthusiastische Verehrer auch in Europa, wo es namentlich in Kopenhagen 1798 eingeführt und die obige Bezeichnung ihm gegeben wurde. Dasselbe wurde in England patentirt und 1804 eine „Perkinean Institution“ daselbst errichtet; es fiel jedoch bald der verdienten Vergessenheit anheim. P. starb zu New York 1810.

Thacher, I, pag. 422.

G.

Perlitz, Johann Daniel P., ungarischer Naturforscher und Arzt, geb. 20. oder 29. Oct 1705 zu Käsmark, studirte in Jena (1724) und Wittenberg, wo er 1727 Dr. phil. wurde, schrieb einige Dissertationen über einen Regen- und einen Thaumesser und eine „*Theoria caloris mathematica nova methodo medicinae applicata*“ (Wittenb. 1728, 4.), besuchte Göttingen und Utrecht, wo er 1728 mit der Diss.: „*De naturalium diversarum indagine medica, sub schemate systematis diversarum mechanicarum inter se contextarum feliciter instituenda*“ Dr. med. wurde. In sein Vaterland zurückgekehrt, war er zuerst Arzt in Käsmark, wurde 1731 als Stadtarzt nach Schemnitz und bald darauf zum Physicus des Neograder Comitatus nach Losonez berufen, erhielt 1741 den ungar. Adel von der Kaiserin Maria Theresia, war bis 1754 als Arzt in Losonez thätig, zog sich dann auf sein in der Nähe davon gelegenes Landgut Apathfalva zurück, wo er ausschliesslich der Wissenschaft noch ein Vierteljahrhundert, bis zu seinem 7. April 1778 erfolgten Tode, lebte. Er hatte (1740) eine ungar. Uebersetzung der Schrift seines Schwiegervaters KARL OTTO MÖLLER: „*Consilium de curanda peste cum praeservationibus*“ herausgegeben, schrieb eine „*Medicina pauperum*“ (Ofen 1740), lieferte eine Reihe von Mittheilungen aus der Mechanik für die Abhandlungen der Berliner Akad. der Wissenschaften, deren Mitglied er seit 1731 war, und hinterliess handschriftlich eine grosse Menge von Arbeiten aus der Med., Meteorologie, Klimatologie u. s. w. Als Arzt und Gelehrter erfreute er sich eines ausgebreiteten Rufes; seine Bestrebungen in der Med. waren auf eine engere Verbindung derselben mit der Mathematik gerichtet.

v. Wurzbach, XXII, pag. 31.

G.

*Perl, Leopold P., ist am 17. Jan. 1845 in Berlin geb., dort auch medicinisch ausgebildet, 1866 promovirt, 1867 approbirt. Seither als Arzt in seiner Vaterstadt thätig, gelangte er 1875 zur Habilitation, war vorher Arzt am jüdischen Krankenhause und an der Universitätspoliklinik und publicirte mannichfache Artikel aus dem Gebiete der experimentellen Pathologie, physiologischen Chemie, klinischen Casuistik und öffentlichen Hygiene.

Wernich.

Perls, Max P., geb. 5. Juli 1843 in Danzig, studirte seit 1860 in Königsberg, promovirte daselbst 1864 mit der Diss.: „*Qua via insufficientia renum symptomata uraemica efficiat*“ (experimentelle Untersuchungen über den

Zusammenhang der Nierenkrankheiten mit der Urämie), wurde kurz darauf Assistent am pathol. Institut zuerst bei v. RECKLINGHAUSEN und dann bei NEUMANN, habilitierte sich 1866 und folgte 1874 einem Rufe als ord. Prof. der pathol. Anat. nach Giessen, wo er aber bereits nach 7jähr. segensreicher Thätigkeit 15. Mai 1881 an schwerem Typhus starb. Ausser verschiedenen kleineren histolog. und pathol.-chem. Arbeiten veröffentlichte er als sein Hauptwerk: „*Lehrbuch der allgem. Pathologie*“ (Stuttg. 1877—79; 2. Ausg. von F. NEELSEN, Ib. 1886).

Berliner klin. Wochenschrift 1881, Nr. 22, pag. 317.

Pgl.

*Pernice, Hugo Karl Anton P., zu Greifswald, geb. 9. Nov. 1829 zu Halle a. S., studierte in Göttingen, Bonn, Halle und Prag, promovierte 1852 zu Halle, war dann 3 Jahre Assistent der dortigen geburtshilf. Klinik unter HOHL's Direction, habilitierte sich in Halle als Privatdocent im J. 1855 und wurde im J. 1858 als ord. Prof. der Geburtshilfe und Director der geburtshilf.-gynäkolog. Klinik nach Greifswald berufen, in welcher Stellung, mit dem Charakter als Geh. Med.-Rath, er sich noch befindet. Schriften: „*Operationum in arte obstetricia examinatio critica et historica*“ (Leipzig 1855) — „*Die Geburten mit Vorfall der Extremitäten neben dem Kopfe*“ (Ib. 1858; französ. Uebers. v. W. REDLICH, Marseille 1860) — „*Ueber den Scheintod Neugeborener und dessen Behandlung durch elektr. Reizungen*“ (Danzig 1863), u. s. w.

Red.

Perrault, Claude P., geb. 1613 in Paris, studierte und promovierte daselbst, wurde 1666 Mitglied der Acad. des sc. und starb 9. Oct. 1688 in Paris an Leichenvergiftung, in Folge einer Verwundung bei der Eröffnung eines an einer contagiösen Krankheit verendeten Kameels. P. ist auch als Physiker, Baumeister, Maler und Tonkünstler bemerkenswerth. Aerztliche Praxis hat er in hervorragendem Maasse nicht geübt; dagegen verdienen unter seinen zahlreichen, besonders auf den Gebieten der vergleich. Anatomie und Zootomie sich bewegenden Arbeiten die höchst verdienstvollen Untersuchungen über das Gehörorgan Erwähnung. Dieselben sind veröffentlicht in den „*Essais de physique ou recueil etc.*“ (Paris 1680—88, 3 voll.), wo er (T. II: „*Essai du bruit*“) zuerst die auf dem Spiralblatt der Schnecke sich ausbreitenden Nervenfasern als das Organ der Gehörempfindung nachwies. Von anderen Arbeiten P.'s, der übrigens zu iatromechanischen Grundsätzen sich bekannte, nennen wir noch: „*Mémoires pour servir à l'histoire naturelle des animaux*“ (Paris 1676, fol.; Amsterd. 1736) — „*Traité de la mécanique des animaux*“ (in Mém. de l'Acad. roy. des sc. de Paris, 1666, I) — „*Oeuvres diverses de physique et de mécanique etc.*“ (Paris 1725). Nach P.'s Zeichnungen wurde der Louvre und das Observatorium in Paris erbaut.

Biogr. méd. VI, pag. 393—396. — Dict. hist. III, pag. 696—699.

Pgl.

Perrève, Pierre-Edouard-Ulysse-Victor P., zu Paris, geb. zu La Charité (Nièvre), wurde 1831 in Paris Doctor mit der These: „*Sur deux procédés opératoires, appliqués principalement à l'ouverture de la veine médiane basilique*“, war lange Zeit bei AMUSSAT Präparator, wo sich seine Neigung für die Behandlung der Krankheiten der Harnwege entwickelte. Er erfand eine Reihe von Instrumenten zur Erweiterung der Harnröhrenstricturen, eine besondere Art von Troicart, ein Bruchband mit beweglicher Pelote und fand ein neues Verfahren, Leichen zu conserviren. Er schrieb: „*Des rétentions d'urine. Critique raisonnée des divers traitemens qu'on a employés jusqu'à ce jour pour combattre les rétentions d'urine causées par les rétrécissements organiques de l'urètre, etc.*“ (1836) — „*Traité des rétrécissements organiques de l'urètre. Emploi méthodique des dilateurs mécaniques etc.*“ (1847).

Sachaile, pag. 516. — Callisen, XXXI, pag. 192.

G.

*Perrin, Maurice-Constantin P., zu Paris, geb. 26. April 1826 zu Vézelize (Meurthe), studierte in Paris, wo er 1851 mit der These: „*De l'huile de foie de morue, et de ses effets dans la phthisie pulmonaire*“ Doctor wurde,

war Prof. und Director der militärärztl. Schule im Val-de-Grâce und ist zur Zeit Médecin Inspecteur der Armee. Schriften: „*Du rôle de l'alcool et des anesthésiques dans l'organisme. Recherches expérimentales*“ (Paris 1860) — zusammen mit LUDGER LALLEMAND: „*Traité d'anesthésie chirurgicale*“ (Ib. 1868), ferner „*Traité prat. d'ophtalmoscopie et d'optométrie*“ (Ib. 1872, av. atlas de 24 pl.) — „*Atlas des maladies profondes de l'oeil*“ (1879). Red.

* Persijn, Cornelis Johannes van P., geb. 1826 in Koudekerk am Rhein (Süd-Holland), studierte in Utrecht unter SCHROEDER VAN DER KOLK, SUERMAN, LONCQ und DONDEES und promovierte 1851 mit einer „*Diss. de irritatione medullae spinalis*“, wurde 1852 Secundararzt in der Irrenanstalt Meerenberg und ist daselbst 1874 zum Primararzt und Director ernannt worden, als welcher er noch heute thätig ist. Er publicierte einige Beiträge auf psychologischem Gebiete in den „*Holländische Beiträge*“ und „*Nederl. Tydschr. voor Geneeskunde*“, u. A.: „*Bydrage tot de Gheel-kwestie*“ (1865) und seit 1874 die Jahresberichte über die seiner Fürsorge anvertraute Krankenanstalt.

C. E. Daniëls.

Persille, Ludovicus Franciscus P., geb. 1815 in Duisburg, studierte in Utrecht an der militärärztl. Schule und wurde 1836 zum Militärarzt befördert. 1840 wurde er an der genannten Schule zum Lehrer der allgem. Path. und Ther. und der Militär-Hygiene ernannt, als welcher er bis 1859 wirksam war. Er starb 1860 und schrieb hauptsächlich: „*Handleiding der algemeene natuurkunde van den zieken mensch*“ (Utrecht 1850) — „*Handleiding tot de leer om de gezondheid te behouden, vooral toegepast op den krygs- en zeemans-stand*“ (Ib. 1851) — „*Handleiding tot de leer om de gezondheid te behouden toegepast op den krygsmans-stand*“ (Ib. 1852), eine populäre Abhandlung über hygienische Gegenstände, welche er, mit Erlaubniss des Kriegs-Ministeriums, in allen Kasernen und Militär-Krankenanstalten in zahlreichen Exempl. vertheilt hat — „*Handleiding tot de algemeene geneesleer, ten gebruike by het onderwijs aan s'ryks kweekschool voor milit. geneeskundigen*“ (Utrecht 1855).

C. E. Daniëls.

Pertile, Angelo P., zu Vicenza, geb. in der Terra di Galio, in den 7 Vincentinischen Gemeinden, zu Ende des vorigen Jahrh., erlernte zuerst die Pharmacie, studierte dann in Padua, wo er 1823 Doctor wurde, war nacheinander Arzt in Arsiè, Longarone, seit 1830 in Agordo, seit 1833 kgl. Provinzialarzt in Belluno und 1860 in Vicenza. Er wendete seine Studien besonders der Variola zu, von der er seit 1820 eine Anzahl von Epidemien gesehen hatte, deren Frucht die Bearbeitung einer von der französ. Acad. des sc. 1842 gestellten Preisaufgabe war, später als Aufsatz: „*Sulla virtù preservativa del vaccino*“ (Annali universali, CV, 1843) erschienen, in welchem sich eine historisch-statistische Beschreibung aller seit der Einführung der Vaccination bis 1840, 41 beobachteten Pocken-Epidemien, nebst dem Einflusse, welchen die Vaccination auf dieselben gehabt hat, befindet. Er starb 21. Jan. 1863.

Facen in Gazz. med. italiana — Lombardia. 1863, pag. 70.

G.

Perzyna, Ludwig P., geb. 1742 in Krakau, trat, nachdem er Med. studirt hatte, 1786 in den Orden der Barmherzigen Brüder und wirkte als Arzt im Warschauer Hosp. zum heil. Johannes a Deo, wurde 1793 Prior seines Ordens in Kalisch und starb 1812. Er schrieb nur in polnischer Sprache; 1790 gab er in Kalisch eine Anatomie für Chirurgen heraus, ihr folgte ein Lehrbuch der Chirurgie (Ebenda 1792, 3 Bändchen); ausserdem gab er noch zwei populäre med. Bücher heraus, die sich ihrer Zeit grosser Verbreitung erfreuten. K. & P.

Pescheck, Christian August P., geb. zu Eybau 29. Dec. 1760, studierte in Leipzig und Berlin, promovierte 1784 an ersterer Universität mit der Diss. „*De gravidarum affectionibus earumque cura*“, liess sich Anfangs in seiner Vaterstadt nieder, siedelte 1786 nach Görlitz und später nach Zittau über, folgte

1795—96 der sächs. Armee als Feldmedicus an den Rhein, kam 1798 nach Zittau zurück, wurde 1802 Stadtphysicus daselbst, 1825 emeritirt, bewohnte seitdem sein kleines Gut Meisslitz bei Dohna und zog 1828 nach Dresden, wo er 29. Sept. 1833 starb. Er schrieb: „*Versuch über die Ausartung des Begattungstriebes unter den Menschen etc.*“ (Bresl., Brieg u. Leipz. 1790) — „*Wörterbuch der Haus-Arznaykunde für Aerzte und Nichtärzte*“ (2 Bde., Zittau u. Leipz. 1800—1802), sowie kleinere Journal-Aufsätze. Ausserdem gab er heraus: „*Der Arzt, Monatsschrift für Nichtärzte*“ seit 1821.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 11, 1833, II, pag. 633. — Callisen, XIV, pag. 436; XXXI, pag. 195. Pgl.

*Peskow, Peter P., studirte in Kasan 1856—61, wurde Dr. med., etablierte sich daselbst als Docent der Hygiene, war darauf 1864—66 Oberarzt des Stadthospitals in Wjätka und ist jetzt Landarzt im Moskau'schen Gouvernement. Er ist bekannt durch seine hygienischen Arbeiten: „*Beschreibung des Gebietes Durykin (Gouv. Moskau)*“ (1879) — „*Sanitätsinspektion der Spinnereien und Fabriken in Moskau*“ (1883).

Red.

Pessina, Ignaz P. (auch P. von Czechorod genannt), zu Wien, geb. 1. April 1766 zu Kosteletz in Böhmen, studirte Med. zu Prag und Wien, erlangte wegen seiner anat. Geschicklichkeit die Stelle eines Prosectors, hielt Repetitorien aus der Anatomie, wurde 1795 Doctor, 1796 Assistent des Prof. PROCHASKA für die Anat. und Physiol. und war als anat. Demonstrator am k. k. Thierarznei-Institut thätig. 1798 wurde er Prof. an letzterem, später auch Director der Anstalt und machte sich um dieselbe als erster Lehrer, sowie auch um die Veterinärmedizin überhaupt verdient. Namentlich ist ihm die Begründung der Einführung der Schafpockenimpfung zu danken. Es erschien von ihm eine Schrift über die Behandlung der Rinderpest (1802) und erst nach seinem, 24. Febr. 1808, erfolgten Tode eine solche über die Erkenntniss des Pferdealters aus den Zähnen (1811).

Schrader-Hering, pag. 319. — v. Wurzbach, XXII, pag. 53. G.

Pestalozzi, Geronimo Giovanni P., als Sohn eines Arztes 23. Juni 1674 in Venedig geb., studirte und promovirte 1694 in Valencia, wurde 1696 Arzt am Hôtel-Dieu in Lyon und bekleidete diese Stellung 23 Jahre lang. Er starb 26. April 1742. Eine vom Reisenden Monconys angekaufte und mit seiner eigenen vermehrte naturwissenschaftl. Sammlung vermachte P. der Akademie zu Lyon. Er schrieb: „*Traité de l'eau de mille-fleurs*“ (Lyon 1706) — „*Avis de précaution contre la maladie contagieuse de Marseille etc.*“ (Ib. 1721), sowie mehrere kleinere Pestschriften. Sein Sohn

Antoine-Joseph Pestalozzi, geb. 17. März 1703 in Lyon, machte 1733 den Feldzug bei der Armee in Italien mit und wurde nach seiner Rückkehr Arzt am Hôtel-Dieu seiner Vaterstadt, wo er, unter Hinterlassung einiger Schriften über Elektrizität, 2. April 1779 starb.

Biogr. méd. VI, pag. 396. — Nouv. biogr. génér. XXXIX, pag. 682.

Pgl.

*Peszke, Joseph Emilian P., 19. Juli 1845 als Enkel des polnischen Militärarztes Samuel P. zu Kalisch geb., studirte in Würzburg und Breslau Medicin, wurde dort 1871 Doctor mit der Diss.: „*Experimenteller Beitrag zu den neueren Untersuchungen über das Wundfieber*“, worauf er nach Petersburg und später nach Dorpat sich begab und 1872 dort seine Examina bestand; die folgenden 2 Jahre brachte er in Breslau, Wien und Paris zu. 1874 musste er sich in Dorpat einer zweiten Promotion unterwerfen mit der Diss.: „*Beiträge zur Kenntniss des feineren Baues der Wirbelthierleber*“ (m. 2 Taff.). Seit 1873 lebt er als prakt. Arzt in Warschau; 1875 bis Ende 1877 war er Assistent an der chir. Abtheilung des Krankenhauses zum Kindlein Jesus, im Dec. 1877 übernahm er als Primarius die chir. Abtheilung des Warschauer Kinderhospitals und leitet sie bis heute; seit 1883 ist er Ober-Bibliothekar der Warschauer ärztlichen

Gesellschaft. Er veröffentlichte im Pamiętnik Tow. lek. warszawskiego zwei grössere, auf die Geschichte der Syphilis bezügliche Arbeiten, übernahm nach KOŚMIŃSKI'S Tode die Redaction und Vollendung des Słownik lekarzów polskich und bearbeitet im vorliegenden Biographischen Lexikon die polnischen Artikel.

Red.

*Peter, Michel P., zu Paris, geb. daselbst 1824, wurde 1859 Doctor, war Chef de clinique der Faculté, ist Prof. der Med. in derselben, Arzt des Hôp. de la Pitié, Mitglied der Acad. de méd. und schrieb: „*De la migration des corps étrangers à travers les parois abdominales*“ (1855) — „*Des lésions bronchiques et pulmonaires dans le croup*“ — „*Les maladies virulentes comparées chez l'homme et chez les animaux*“ (1863) — „*La tuberculisation en général*“ (Agregations-These, 1866) — „*De la blennorrhagie dans ses rapports avec la diathèse rhumatismale, gouteuse, scrofuleuse et herpétique*“ (1867) — zusammen mit KRISHABER: „*Les maladies médicales du larynx*“ (1869); ferner gab er heraus: „*Leçons de clinique médicale*“ (3 voll., Paris 1873) — „*Traité clinique et pratiques des maladies du coeur et de l'aorte thoracique*“ (1877) — „*Diphthérie*“ (1878, 4.), von der Faculté de méd. preisgekrönt. Er hatte übersetzt: CURLING'S „*Traité des maladies du testicule*“ (1856, mit Anmerkungen von GOSSELIN) — BENNET'S „*Traité de l'inflammation de l'utérus*“ (1864) und hat die 3. und 4. Ausgabe von TROUSSEAU'S „*Clinique*“ (1867; 1872) besorgt.

Exposition univers. de 1878. Index bibliographique des . . . médecins et chirurgiens des hôpitaux et hospices, pag. 102.

Red.

Petermann, Andreas P., geb. 7. März 1649 zu Werblin in der Nähe von Danzig, widmete sich zu Halle und Leipzig dem Studium der Med., zugleich aber auch dem der Theologie und Philosophie und erwarb 1673 zu Altdorf die med. Doctorwürde. Er versah hierauf in Torgau, Delitzsch und einigen benachbarten Orten die Stelle eines städt. Arztes und zeichnete sich während einer Pestepidemie im J. 1680, obschon von der Krankheit selbst ergriffen, so vortheilhaft aus, dass er von dem Rathe der Stadt nach Leipzig berufen wurde, woselbst er von da an seinen Wohnsitz nahm und als praktischer Arzt, namentlich auch als Geburtshelfer in weiten Kreisen gesucht und geschätzt, thätig war. Im Jahre 1688 wurde er zum a. o., 1691 aber zum ord. Prof. der Anat. und Chir. ernannt, in welcher Stellung er bis zu seinem 3. April 1703 erfolgten Tode verblieb. Von seinen Schriften seien hier erwähnt: „*Brevissima manuductio ad praxin medicam*“ — „*Casuum medico-legalium decas I^a — Chimia*“, welche nach P.'s Tode von seinem Sohne 1707 und 1708 herausgegeben sind — „*Gründliche Deduction vieler Handgriffe, die in dem Buche die Chur-Brandenb. Hoff-Wehe-Mutter genannt gerühmt werden*“ (Leipzig 1692).

Joecher, III, pag. 1420. — Rosenmueller, Panegy. med. in Christ. Ernesti Imman. Hammeri Diss. tumoram morbosorum in cerebro observationes novae. Leipzig 1856, 4. (Nr. VII).

Winter.

Benjamin Benedict Petermann, jüngster Sohn des Vorigen, geb. 1680 zu Leipzig, studirte daselbst und in Halle Med. und erwarb an letzterer Universität 1703 die Doctorwürde mit der Diss.: „*De anatomia publica*“. Er practicirte darauf in Leipzig, wurde 1708 zum Amts-, 1719 aber zum Stadtphysicus ernannt, nachdem er schon 1715 als bezahlter Stadt-Geburtshelfer angestellt worden war. Er starb 1724. Er hat noch verfasst: „*Observationum medicarum Dec. I—III*“, welche der Ausgabe der „*Brevissima manuductio*“ seines Vaters von 1707 angehängt sind.

Joecher, III, pag. 1420. — Rosenmueller, a. a. O.

Winter.

Peters, Wilhelm Karl Hartwig P., Zoolog und Afrika-Reisender, geb. 22. April 1815 zu Coldenbüttel in der Landschaft Eiderstedt (Schleswig), widmete sich von 1834 zu Kopenhagen und dann zu Berlin med. und naturwissenschaftl. Studien, wurde in Berlin 1838 Doctor mit der Diss. „*Observationes*

ad anatomiam cheloniorum“, machte wissenschaftl. Reisen nach Süd-Frankreich und Italien, zur Erforschung der Fauna des mittelländ. Meeres, wurde 1840 Gehilfe am anat. Museum zu Berlin, machte 1842 von Lissabon aus eine Forschungsreise nach Mozambique, wo er bis 1847, während er auch Nachbarländer besuchte, blieb, kehrte 1848 nach Berlin zurück, wurde Prosector des anat. Instituts, 1853 Prof. e. o. der Medicin und 1858, nach LICHTENSTEIN'S Tode, ord. Prof. der Zoologie und Director sämtlicher zoolog. Sammlungen. Sein Hauptwerk war: „*Naturwissenschaftliche Reise nach Mozambique*“ (5 Bde., Berlin 1862—68); dazu eine Reihe von Abhandlungen zoolog. und vergleich.-anat. Inhalts in MUELLER'S Archiv und in den Schriften der Berliner Akad. der Wissenschaften, deren Mitglied er seit 1850 war. Er starb 20. April 1883.

Alberti, II, pag. 179. — Brockhaus, 12. Aufl., XI, pag. 650.

G.

*Peters, John Charles P., geb. 6. Juli 1819 in New York, studierte daselbst, in Berlin und Wien und wurde 1844 Dr. med. Nach Amerika zurückgekehrt, liess er sich in New York nieder, wurde hier einer der drei Begründer der Pathological Society und Herausgeber der Transactions dieser Gesellschaft und veröffentlichte Aufsätze über den curativen Einfluss des Sublimats auf die Bright'sche Nierenerkrankung (Medical Examiner und North Amer. Journ. 1845, 1847), ferner Abhandlungen u. d. T.: „*Diseases of the head*“ — „*Diseases of the eye*“ — „*Diseases of females*“ — „*On asiatic cholera*“ (1867) — „*On diphtheria*“ (1876) u. A. m. Mit ELY MC CLELLAN zusammen gab er heraus: „*United States cholera report for 1873*“.

Atkinson, pag. 31.

Pgl.

*Petersen, Jakob Julius P., geb. 29. Dec. 1840 in Rønne (Insel Bornholm), absolvierte das Staatsexamen an der Kopenhagener Universität 1865, studierte später in Berlin, besonders unter VIRCHOW und TRAUBE, fungierte als Assistenzarzt am Communalhospital in Kopenhagen und ist seit 1867 als prakt. Arzt (seit einer Reihe von Jahren auch als Communalarzt) in Kopenhagen, Vorstadt Nørrebro, tätig. Nach der Publication einer grösseren Abhandlung über Temperaturmessungen in Bibl. f. Laeger (1868) promovierte er 1869. Sowohl in seiner Diss.: „*Om Lungesvindens og Tuberculosens Contagiositet og Inoculabilitet*“ als in späteren Zeitschrift-Abhandlungen beschäftigte er sich mit phthisiologischen Fragen, besonders ventilirte er kritisch die Fragen der Phthisiotherapie (die Höhentherapie, die Curen an den deutschen Gesundheitsbrunnen, die englischen Phthisisspitäler) und war Mitarbeiter der „*Reports on diseases of the chest*“ von DOBELL. Später hat er sich namentlich der Geschichte der Med. gewidmet, wirkte für dieselbe als Privatdocent an der Universität und publicierte 1876 bezügliche Vorlesungen, die auch in deutscher Uebersetzung erschienen: „*Hauptmomente in der geschichtlichen Entwicklung der medicinischen Therapie*“ (Kopenhagen 1877). Er ist Mitarbeiter des vorliegenden Lexikons (nach dem Tode PANUM'S der einzige dänische), wie auch des eben begonnenen „*Dansk biographisk Lexikon*“. Red.

Petersen, Ferdinand P., geb. 15. Mai 1845 zu Esmark (Angeln), bildete sich in Kiel (Schüler ESMARCH'S) und in Würzburg aus, wurde 1868 promovirt, habilitirte sich als Privatdocent in Kiel 1870 und erhielt die Berufung als ausserordentl. Prof. der Chirurgie, sowie als Director der chir. Universitäts-poliklinik dortselbst 1884. Seine Arbeiten finden sich in chir. Fach-Journalen.

Wernich.

*Petersen, Oscar von P., geb. zu Riga 8./20. Aug. 1849, studierte in Dorpat 1868—74 (BIDDER, A. SCHMIDT, BERGMANN), setzte seine Studien in Wien (BILLROTH, SIGMUND) und Tübingen (BRUNS) im J. 1874 fort, wurde 1874 zum Dr. med. promovirt und trat sofort als Assistenzarzt in das evangelische Hospital zu St. Petersburg. 1877—78 machte er den Türkenkrieg als Arzt des evangelischen Feldlazarethes in Sistowa mit und war auf dem Verbandplatz der Schlacht

von Gorni-Dubnjak bei Plewna thätig. Nach Beendigung des Krieges trat er in St. Petersburg in's städtische Alexanderhospital ein, an welchem er gegenwärtig als Prosector und ordinirender Arzt thätig ist. Seit 1884 ist er gelehrter Secretär des Vereins St. Petersburger Aerzte. Er ist Mitbegründer der „St. Petersburger med. Wochenschrift“ (1876) und seither Referent derselben, wie auch der „Deutschen Medicinal-Zeitung“ für russische med. Literatur. Von zahlreichen Schriften sind zu erwähnen: „Zur Pathogenese und Therapie der Cystitis“ (Diss. Dorpat 1874) — „Ueber Behandlung der Syphilis mit Injectionen einer Pepsin-Sublimatlösung“ (1879) — „Ueber 4 Fälle von Purpura simplex“ (1878) — „Ueber Desinfection in den Hospitälern“ (1881) — „Ueber Milzruptur bei Recurrens“ (1882) — „Seltene Complicationen bei Urethritis“ (1883) — „Behandlung vereiternder Bubonen mit Incision und Dauerdruckverband“ (1883) — „Magisterium Bismuthi als Streupulver“ (1884) — Transplantation von Froshhaut“ (1885) — „Ueber extragenitalen Sitz der Initialsclerose. Tonsillarschanker“ (1886) — „Ueber Gonococcen“ (1886). Die meisten dieser Arbeiten sind in der Petersb. med. Wochenschr. erschienen, so wie russisch im „Wratsch“.

Red.

Petetin, Jacques-Henri-Désiré P., geb. 1794 in Lons-le-Saulnier studirte und promovirte 1764 in Montpellier, prakticirte eine Zeit lang in der Franche-Comté und liess sich darauf in Lyon nieder, wo er 27. Febr. 1808 starb. P., der Anfangs ein heftiger Gegner der Lehre vom thierischen Magnetismus war, bekannte sich schliesslich zu derselben und schrieb: „*Mém. sur la découverte des phénomènes, que présentent la catalepsie et le somnambulisme, symptômes de l'affection hystérique essentielle etc.*“ (Lyon 1787) — „*Nouveau mécanisme de l'électricité, fondé sur les lois de l'équilibre et du mouvement*“ (Ib. 1802) — „*L'électricité animale prouvée par la découverte des phénomènes physiques . . . de la catalepsie hystérique*“ (Ib. 1808).

Biogr. méd. VI, pag. 397.

Pgl.

Petit, François-Pourfour du P., geb. zu Paris 24. Juni 1664, war von der Natur, bei im Uebrigen geringeren Fähigkeiten, speciell für das Verständniss der Physik beanlagt und machte, bevor er das Studium der Med. in Montpellier begann, Reisen durch Belgien und Frankreich, promovirte 1690 in Montpellier, setzte dann seine Studien in Paris fort, hier besonders der Chirurgie am Hôtel-Dieu sich widmend, ging 1693 zur Armee nach Flandern, kehrte nach dem Friedensschluss von Ryswyk nach Paris zurück, diente bis 1713 bei verschiedenen Militärhospitalern als Arzt, wurde 1722 Mitglied der Acad. des sc. und starb 18. Juni 1741. — P. hat zuerst den Nachweis von der Kreuzung der Fasern im Gehirn und Rückenmark geführt und ist besonders bemerkenswerth durch seine Untersuchungen zur Anat. und Chir. des Sehorgans. Ausser zahlreichen physikal. und chem. Arbeiten verfasste er: „*Trois lettres d'un médecin . . . sur un nouveau système du cerveau*“ (Namur 1710) — „*Sur l'opération de la cataracte*“ (Mém. de l'Acad. des sc., 1724) — „*Mém. sur plusieurs découvertes faites dans les yeux de l'homme etc.*“ (Ib. 1723) — „*Mém. dans lequel il est démontré que les nerfs intercostaux fournissent des rameaux qui portent des esprits dans les yeux*“ (Ib. 1727) — „*Différentes manières de connaître la grandeur des chambres de l'humeur aqueuse dans les yeux de l'homme*“ (Ib. 1727, darin sein Ophthalmometer beschrieben) — „*Mém. sur le cristallin de l'oeil de l'homme, des animaux à quatre pieds etc.*“ (Ib. 1730) u. v. A.

Étienne-Pourfour du Petit, als Sohn des Vorigen in Paris geb., promovirte daselbst 1746 und verfasste: „*Remarques adressées à l'auteur du Mercure de France sur l'extrait du mém. de Daviel etc.*“, worin er den Nachweis zu führen suchte, dass die DAVIEL'sche Methode der Cataractoperation bereits bei AVICENNA und RHAZES sich beschrieben finde.

Biogr. méd. VI, pag. 399 u. 400. — Dict. hist. III, pag. 703.

Pgl.

Petit, Jean-Louis P., zu Paris, der berühmteste französ. Chirurg der 1. Hälfte des vorigen Jahrh., geb. zu Paris 13. März 1674, hatte LITRE, der in dem Hause seines Vaters wohnte, als ersten Lehrer der Anatomie, fertigte schon mit 12 Jahren die gewöhnlichen Vorlesungs-Präparate an und hielt mit den Eleven Repetitionen ab. Mit 16 Jahren wurde er Schüler von CASTEL, für das Studium der Chirurgie, und von MARESCAL, in der Charité. 1692 trat er als Chirurg in die Armee, wurde 1697 Chir. aide-major im Hosp. von Tournay, verliess jedoch 1700 die Armee wieder, kam nach Paris zurück und wurde daselbst Maître en chirurgie. Er hielt darauf anat. und chir. Privatvorlesungen, die von Schülern aus allen Theilen Europas besucht wurden, machte sich weiterhin einen Namen durch eines seiner Hauptwerke: „*L'art de guérir les maladies des os, où l'on traite des luxations et des fractures, etc.*“ (Paris 1705), das zwar lebhaft Angriffe, z. B. von AUDRY, erfuhr, auf die er indessen nur einmal antwortete, wogegen das Werk eine neue Auflage (Leyden 1709) erhielt, in's Deutsche übersetzt wurde (Dresden 1711) und später noch eine Reihe von Auflagen erlebte u. d. T.: „*Traité des maladies des os, dans lequel on a représenté les appareils et les machines qui conviennent à leur guérison*“ (2 voll., 1723; 1736; 1759, mit Bemerkungen von A. LOUIS; deutsch Berlin 1743). 1715 wurde er zum Mitgliede der Acad. des sc., später auch der Londoner Royal Soc. ernannt, war nacheinander Prévôt, Démonstrateur royal der chir. Schulen, kgl. Censor der chir. Bücher und wurde 1731, bei der Gründung der Acad. roy. de chirurgie, zu deren Director erwählt. Die während seines Lebens publicirten Arbeiten befinden sich grösstentheils in dem Recueil des mémoires de l'Acad. des sc. (1715—42) und betreffen hier u. A. die von ihm construirte Beinlade, die Ruptur der Achillessehne, die Blutung und Blutstillung, die Thränenfistel u. s. w., theils in den Mém. de l'Acad. roy. de chir. (T. I, IV), sehr verschiedenartige Gegenstände betreffend, finden sich aber in dem Werke, an welchem er 12 Jahre lang gearbeitet hatte, und das erst nach seinem Tode erschien, dem: „*Traité des maladies chirurgicales et des opérations qui leur conviennent, ouvrage posthume, publié par De Lesne*“ (3 voll., Paris 1774; 1780; 1790) zusammengefasst. — P. nahm als Chirurg unter seinen Zeitgenossen den ersten Rang ein; er wurde zu allen schwierigen Fällen zugezogen, die Könige von Polen (1726), von Spanien (1734) nahmen seine Hilfe in Anspruch; der König von Preussen wendete sich an ihn (1744), um ihm gute Chirurgen für seine Armee zu schicken. Seit AMBROISE PARÉ hatte Niemand so viel für die Fortschritte der Chir. gethan, wie er. Es ist ihm u. A. die Erfindung des Schrauben-Tourniquets, der zweizeitige Cirkelschnitt bei der Amputation, eine verbesserte Behandlung der Thränenfistel, der Zerreißung der Achillessehne, der Knochenbrüche, der Verrenkungen, die Trepanation des Proc. mast., die Herniotomie ohne Eröffnung des Bruchsackes und vieles Andere zu danken. Mit dem grössten Eifer für die Förderung seiner Wissenschaft und den umfassendsten Kenntnissen vereinigte er eine ungewöhnliche manuelle Geschicklichkeit. Dieser berühmteste Chirurg seiner Zeit starb 20. April 1760.

Biogr. méd. VI, pag. 400. — Dict. hist. III, pag. 699. — Louis, Éloges etc. par F. Dubois, Paris 1859, pag. 1.

Gurlt.

Petit, Jean-Louis P., der Sohn des Vorigen, geb. zu Paris 28. Mai 1710, zeigte grosse Anlagen, wurde 1730 Maître en chir., 1732 Démonstrateur royal und Substitut seines Vaters, erhielt 1733 den Titel als Chir. aide-major d'armée und machte die Feldzüge von 1733—35 mit; er starb jedoch, noch nicht 28 Jahre alt, 19. Aug. 1737. Seine Arbeiten erschienen erst nach seinem Tode in den Mém. de l'Acad. roy. de chir. (I, 1741; II, 1753): „*Essai sur les épanchemens, et en particulier sur les épanchemens de sang*“ — „*Suite de l'essai sur les épanchemens du bas-ventre, en particulier*“ — „*Les apostèmes du foie*“.

Dict. hist. III, pag. 702.

G.

Petit, Antoine P., geb. zu Orléans 1718, widmete sich hier, sowie später in Paris der Chir. und Med., liess sich nach Beendigung seiner Studien in

Paris nieder, wo er sehr besuchte Vorlesungen über Anat., Chir., Med. und besonders über Geburtshilfe abhielt und einer der angesehensten und beliebtesten Praktiker seiner Zeit war. 1746 wurde er Dr. régent, 1760 Mitglied der Acad. des sc. Nach dem Tode FERREIN's erhielt er den Lehrstuhl der Anat. am Jardin du roi, setzte sich aber 1776 in Fontenay-aux-Roses zur Ruhe, von wo er später nach Olivet bei Orléans übersiedelte. Hier starb er 21. Oct. 1794, nachdem er sein ganzes Vermögen, 100.000 Fres., der Stadt Orléans zu wohlthätigen Stiftungen, u. A. auch zur Creirung von 4 Armenarzt- und 2 Armenwundarztstellen vermacht hatte. — P. war ein vielseitiger, vorurtheilsloser Arzt, der, obwohl innerer Praktiker, Chirurgie und Geburtshilfe nicht verschmähte, was in seiner Zeit noch eine grosse Ausnahme war. Seine Hauptwerke sind: „*Recueil des pièces concernant les naissances tardives*“ (2 voll., Paris 1766) — „*Traité des maladies des femmes enceintes, des femmes en couches et des enfants nouveau-nés etc.*“ (2 voll., Paris 1800; deutsch mit Anmerk. von J. CHR. STARK, Erfurt 1800). Ferner veranstaltete er eine neue Ausgabe der „*Anatomie chirurgicale de Palfyn*“ (2 voll., Paris 1753; Ib. 1757).

Biogr. méd. VI, pag. 397. — Dict. hist. III, pag. 705.

Pagel.

Petit, Marc-Antoine P., tüchtiger Chirurg, geb. 3. Sept. 1766 in Lyon, erlernte daselbst die Chirurgie, setzte 1785 seine Studien in Paris fort, erhielt von der École pratique die goldene Medaille, wurde 1787 Chirurgien interne am Hôtel-Dieu seiner Vaterstadt, 1788 Chefwundarzt, trat aber diese Function erst 1793 an, nachdem er noch kurze Zeit unter DESAULT in Paris studirt, sowie 1789 in Montpellier innere Medicin getrieben und 1790 mit der Diss.: „*De phthisi laryngea*“ daselbst promovirt hatte. Er hielt in Lyon Vorlesungen über Anat. und chir. Klinik, erlangte daselbst eine sehr bedeutende wundärztl. Praxis und starb 7. Juli 1811. Von seinen Schriften ist ausser einer „*Éloge de Desault*“ (Lyon 1795), noch erwähnenswerth: „*Essai sur la médecine du coeur*“ (Ib. 1806; 2. éd. 1823).

Biogr. méd. VI, pag. 402. — Dict. hist. III, pag. 706.

Pagel.

Petit, Edouard P., zu Corbeil, geb. daselbst 11. April 1781, war Zögling der École de santé, machte die Feldzüge von 1796, 97 als Chirurg mit und wurde nach dem Frieden von Campo Formio Zögling der École pratique in Paris. Im J. XI (1803) mit der These: „*Sur l'influence de quelques affections morales dans les maladies chirurg. des armées*“ zum Dr. promovirt, wurde er in Corbeil zum Arzt des Civilspitals, Epidemieenarzt und Chir.-major der Nationalgarde ernannt und später zum Administrateur honoraire des Hospitals, in Folge der von ihm mit Auszeichnung 1813—15 geleiteten Behandlung von mehr als 6000 verwundeten Soldaten. Er schrieb u. A.: „*Examen critique d'un rapport médico-légal*“ (Paris 1808, 4.), eine Vergiftung betreffend — „*Sur les convulsions qui surviennent à l'époque de l'accouchement*“ (Bibl. méd., 1810); mit P.-H. PETIT: „*Mém. sur l'empoisonnement par l'opium*“ (1815) — „*Mém. sur l'éclampsie puerpérale*“ u. s. w. und machte an die Acad. de méd. eine Reihe von Mittheilungen.

Daniel, pag. 344. — Callisen, XIV, pag. 450; XXXI, pag. 203.

G.

Petit, Charles P., zu Vichy, geb. 1797 zu Marigny-l'Église (Nièvre), hat in der Zeit von 1834—55 etwa 12 Schriften über die Quellen von Vichy, deren Inspecteur er war, und über deren Wirksamkeit bei der Steinkrankheit, Gicht, chron. Unterleibskrankheiten, Fettsucht u. s. w. veröffentlicht. Er starb 1856.

Biographie universelle. XXXII, pag. 600.

G.

Petit-Radel, Philippe P., geb. zu Paris 27. Febr. 1749, begann unter BRASDOR das Studium der Chir. und erhielt eine Stellung als Aide-chirurgien am Invalidenhaus. Nachdem er dann 3 Jahre lang als Chir.-major für Ostindien in Surate gedient hatte, begann er das Studium der inneren Med., promovirte in Reims, wurde 1780 Lic., 1782 Dr. régent in Paris und bald danach daselbst

Prof. der Chir. Er wurde mit LA ROCHE Mitarbeiter am Dict. de chir. (einer Abtheilung der grossen „Encyclopédie méthodique“, Paris 1790, 3 voll.), für das er zahlreiche Artikel lieferte, ebenso mit VICQ-D'AZYR und MAHON am Dict. de méd. Beim Ausbruch der Revolution 1792 flüchtete er nach Bordeaux, hielt dort Vorlesungen und schiffte sich, um nicht als gemeiner Soldat dienen zu müssen, 1793 nach Ostindien ein, ging 1796 nach Amerika, kehrte 1797 nach Frankreich zurück und wurde 1798 Prof. der chir. Klinik in Paris, wo er 30. Nov. 1815 starb. Von seinen Arbeiten nennen wir, ausser den erwähnten, noch: „*Essai sur le lait considéré médicalement etc.*“ (Paris 1786) — „*Cours des maladies syphilitiques etc.*“ (Ib. 1812, 2 voll.) — „*Pyretologia medica seu discursio methodica in febrium continuarum remittentium tum intermittentium silvam sistens earum accuratas descriptiones etc.*“ (Ib. 1806). Ausserdem lieferte er zahlreiche Artikel für das Magasin encyclopédique, war zusammen mit JUSSIEU Mitarbeiter für den botan. Theil des Dict. des sc. naturelles und verfasste Uebersetzungen zahlreicher ausländ. med. Schriften.

Biogr. méd. VI, pag. 403. — Dict. hist. III, pag. 707.

Pagel.

Petraeus, Heinrich P., geb. 1589 in Schmalkalden, machte, nach Beendigung seiner Studien, wissenschaftl. Reisen durch Italien, Frankreich, England und Holland, erhielt nach seiner Rückkehr die Professur der Botanik, Anat. und Chir. an der Universität zu Marburg, promovirte 1611 und starb 2. Aug. 1620 an den Folgen eines Sturzes aus dem Fenster, den er in einem melanchol. Anfälle machte. P. schrieb: „*Nosologia harmonica, dogmatica et hermetica*“ (Marburg 1614—16, 2 Thle.), eine sonderbare Combination Galenischer und chemiatriischer Lehrsätze darstellend; ferner: „*Handbüchlein der Wundarzney*“ (Ib. 1617; Nürnberg 1625) — „*Epist. de singulari arthritide vaga scorbutica*“ (Ulm 1628).

Biogr. méd. VI, pag. 406. — Strieder, X, pag. 313.

Pgl.

Petrazzi, Sebastiano P., zu Venedig, geb. auf dem Schlosse delle Preci bei Norcia in Umbrien, kam durch seinen mütterlichen Oheim, den Dr. MICHELE COSTANTINI, nach Venedig im Alter von ungefähr 18 Jahren, widmete sich daselbst dem Studium der Chirurgie, namentlich unter PAJOLA, und wurde ein ausgezeichneter, in weitem Umkreise bekannter und gesuchter Chirurg, der besonders mit der Herniotomie glücklich war. Er starb, erst 47 Jahre alt, zu Mestre 30. April 1800. Es sind von ihm nur erschienen: „*Casi chirurgici*“ (Aneddoti patrij) — „*Guasto di utero e vagina cagionati da residui di un feto*“ (Ib.).

Levi, pag. 51.

G.

Petrequin, Joseph-Pierre-Éléonor P., zu Lyon, geb. 25. Juni 1809 zu Villeurbanne bei Lyon, wurde 1835 in Paris Doctor und durch Concours 1838 zum Chirur. aide-major im Hôtel-Dieu zu Lyon, 1844 zum Chirur. major, 1850 zum Prof. adjoint der chir. Klinik der École préparat. de méd. et de pharm. und 1855 zum Titular-Prof. derselben ernannt. An der Spitze der chir. Abtheilung eines der grössten Provinzial-Hospitäler stehend, schrieb er u. A.: „*Traité d'anatomie médico-chirurg. et topographique, etc.*“ (Paris 1843; 2. éd. 1857; in mehrere Sprachen übers.; deutsch v. E. v. GORUP-BESANEZ, Erlangen 1844) — „*Mélanges de chirurgie, ou histoire méd.-chir. de l'Hôtel-Dieu de Lyon, etc.*“ (Lyon 1845) — „*Nouvelle méthode pour guérir certains anévrysmes, sans opération sanglante, à l'aide de la galvano-puncture*“ (1846) — „*Clinique chirurg. de l'Hôtel-Dieu de Lyon etc.*“ (1850) — „*Recherches sur l'origine du traité du médecin par Hippocrate, etc.*“ (1850) — „*Mém. sur la suppuration bleue, etc.*“ (1852) — „*De la taille et de la lithotritie*“ (1852) — „*De l'action des eaux minérales d'Aix en Savoie dans les maladies des yeux*“ (1852) — „*De l'étude des médecins de l'antiquité etc.*“ (1858) — „*Études méd., historiques et critiques sur les médecins de l'antiquité et en particulier sur Hippocrate, Galien, Paul d'Égine etc.*“ (1859) — „*Mélanges thérapeut. sur les maladies*“

Biogr. Lexikon. IV.

35

des organes des sens etc.“ (1860) — „Mélanges thérapeut. sur les maladies des organes génito-urinaires“ (1861) — „Mélanges d'histoire, de littérature et de critique médicales sur les principaux points de la science et de l'art“ (1864) — „Essai sur la topographie de Lyon etc.“ (1865) — „De l'organisation de l'assistance publique à Lyon etc.“ (1869) — „Recherches histor. et critiques sur Pétrone, etc.“ (1869) — „Mélanges de chir. et de méd. comprenant: etc.“ (1870) — „Nouveaux mélanges de chir. et de méd., suivis des mémoires de pathol. auriculaire“ (1878) — „Étude comparée des eaux minérales de la France et celle de l'Allemagne etc.“ (1874) — „Climatologie. Recherches . . . sur la climatologie du midi de la France, etc.“ (1875) — „Étude littéraire et lexicologique sur le Dict. de la langue française de M. E. Littré“ (1875) — „Chirurgie d'Hippocrate“ (2 voll., Paris 1877, 78), eine Arbeit von 30 Jahren, erst nach seinem am 1. Juni 1876 erfolgten Tode vollständig erschienen. — Wie aus der vorstehenden Uebersicht von P.'s literar. Leistungen, zu denen noch viele Aufsätze in Zeitschriften hinzutreten, hervorgeht, ist er auf den mannichfaltigsten Gebieten, namentlich auch auf dem der Geschichte der Med., thätig gewesen. In dieser Beziehung muss er, nächst MALGAIGNE, als der gelehrteste französ. Chirurg in der Neuzeit bezeichnet werden, der, wenn er in Paris, statt in einer Provinzialstadt, gelebt hätte, auch im Auslande bekannter und berühmter geworden wäre. Jedenfalls hat er der französ. Chirurgie zur Zierde gereicht.

Vapereau, 5. éd.; pag. 1438 — Quérard, La litt. franc. V, pag. 653. — Lorenz, IV, pag. 60; VI, pag. 387. — Catalogue of Scientific Papers. IV, pag. 858; VIII, pag. 605. Gurlt.

Petri, Georg Christoph P. von Hartenfels, zu Erfurt, geb. daselbst 13. Febr. 1633, studirte daselbst, in Jena, Groningen und Leipzig, wurde 1655 Hofmeister und 1657 Leibarzt des Grafen von Reuss zu Greiz, 1659 in Jena Dr. med., 1664 Garnison-Medicus zu Erfurt, 1666 Medicus ordin. et provincialis, sowie Prof. e. o., 1668 Stadt-Medicus, 1686 Proconsul, 1689 oberster Rathmeister, 1690 Prof. medicinae primarius, 1692 oberster Bürgermeister und kurmainzischer Rath und Leibmedicus. Vom Kaiser Leopold wurde er zum Comes palatinus ernannt und in den Adelstand erhoben. Er schrieb: „*Pestis telo praevisa, oder nützliche Anleitung der Pest zu begegnen*“, sowie eine Reihe von lat. Dissertationen und starb 6. Dec. 1718.

Acta phys.-med. Acad. Caes. Leop.-Carol. I, 1727. Appendix, pag. 158. — Joecher, III, pag. 1441. G.

Petricellus, s. PETRONIUS.

Petricius, s. PETRYCY.

Petrioli, Gaetano P., zu Turin, wurde 1729 Chirurg des Königs Victor Amadeus II. von Sardinien, war Anatom und versah die folgenden anatomischen Tafeln mit einer Erklärung: „*Tabulae anatomicae a cel. pictore Petro Berettino Cortoniensi delineatae, et egregie aeri incisae nunc primum prodeunt., et a Cajetano Petrioli Romano doctore, Regis Sardiniae chirurgo, publico anatomico, . . . notis illustratae*“ (Rom 1741, fol. max.). Die Platten zu diesen 27 Tafeln, denen 84 Seiten Text hinzugefügt wurden, waren, aus alter Zeit herstammend, mit Grünpapier bedeckt, aufgefunden worden und sind theils aus den Werken des VESALIUS und CASSERIUS entnommen, theils scheinen sie auf Originalzeichnungen zu beruhen.

Bonino, II, pag. 126. G.

*Petrina, Theodor P., geb. in Linz (Ober-Oesterreich) 11. Mai 1842, bildete sich medicinisch in Prag — hauptsächlich unter JAKSCH — aus, wurde 1865 promovirt und habilitirte sich 1870 als Arzt, 1872 als Privatdocent an der Prager Universität. Seit 1882 als Extraordinarius dortselbst thätig, liest er über

Nervenkrankheiten und Elektrotherapie. Monographisch wurden von ihm bearbeitet: „*Carcinoma peritonaei*“ (1872) — „*Localisation der Gehirntumoren*“ (1877) — „*Sensibilitätsstörungen bei Hirnrindenläsionen*“ (1881). Wernich.

Petricellus, Petroncellus, s. PETRONIUS.

Petronius. Unter diesem Namen, auch unter dem des PETRONCELLUS oder PETRICELLUS, werden mehrere, der Salernitanischen Schule angehörige Aerzte namhaft gemacht. Am bekanntesten unter denselben ist ein Magister P., der, ein Zeitgenosse des GARIOPONTUS und des älteren PLATEARIUS, im 11. Jahrh. gelebt und eine „*Practica*“ verfasst hat, welche in DE RENZI, Collect. Salernit., IV, pag. 125—291 (hier heisst der Autor „PETROCELLUS“) abgedruckt ist. Wahrscheinlich gehören demselben auch die Capitel an, welche, in dem „*Tract. de aegritudinum curatione*“ enthalten, einem Arzte dieses Namens zugeschrieben werden.

Vergl. hierzu de Renzi, l. c. I, pag. 188 und IV, pag. 315—320.

Ein anderer PETRONCELLUS, wahrscheinlich dem 12. oder 13. Jahrh. angehörig, ist Verfasser einer Schrift: „*Curae*“, von welcher Fragmente in der Collect. Salernit., IV, pag. 292—314 mitgeteilt sind. A. H.

Petrow, Juri P., studierte an der Universität Wilna 1815—20, war darauf Militärarzt 1820—33 in Riga und anderen Städten, diente von 1833—38 als Inspector der Studenten der med.-chir. Akademie zu St. Petersburg und darauf als Arzt am Grodno'schen Militär-Hospital, wo er 1849 an der Cholera starb. P. besass eine bedeutende Arbeitskraft und ist berühmt durch folgende classische Arbeiten: „*Sammlung der russischen Gesetze über die Medicinalverwaltung von 1640 bis 1826*“ (Petersb. 1826, Thl. I, XXX, XXXIV) — „*Sammlung der russischen Gesetze mit Bezug auf die medicinischen, pharmaceutischen und Veterinär-Wissenschaften*“ (Thl. II u. III, 1730—1827, Ib. 1828), beide Arbeiten von der Regierung officiell in russischer Sprache edirt.

Smejew, pag. 51.

O. Petersen (St. Ptb.).

Petrow, Alexander P., geb. 1837 in Kasan, studierte daselbst 1854 bis 59, darauf in Dorpat und Berlin, wurde 1862 auf Grund seiner Diss. „*Zur Lehre von der Urämie*“ in Kasan zum Dr. med. promovirt, worauf er Bezirksarzt im Gouv. Irkutsk (Sibirien) wurde. 1864 wurde er als Prof. e. o. der pathol. Anatomie nach Kasan berufen, nachdem er pro venia legendi eine neue Abhandlung über Urämie veröffentlicht. P. nahm eine hervorragende Stellung an der Universität ein, war Präsident der dortigen med. Gesellschaft, welcher er neues Leben einhauchte, und starb im Frühling 1885 an der Schwindsucht.

O. Petersen (St. Pbg.).

Petrunti, Francesco P., zu Neapel, geb. 3. April 1785 zu Campobasso, Grafsch. Molise, studierte in Neapel, widmete sich besonders der Chirurgie, war später Chirurg mehrerer Hospitäler, Director des Hosp. S. Maria di Loreto und delle Veneree, 2. Prof. der chir. Klinik, Mitglied der Sanitäts-Commissionen degl'Incurabili und der Provinz Neapel, des Cabinets für Lithotomie, des Veterinär-Instituts und der Aufsichtsführung über die Apotheken. Manche Operationen, wie die Tenotomie und Lithotripsie, hatte er in Neapel eingeführt. Seine erste Schrift war: „*Osservazioni pratiche e sperimenti di lue venerea fatti nello spedale delle meretrici*“ (Neapel 1813); es folgten: „*Memorie chirurgiche*“ (Ib. 1820) — „*Saggio sulle principali operazioni chirurgiche*“ (2 voll., Ib. 1822) — „*Chirurgia minore per servire di continuazione al Saggio sulle princip. operaz. chir.*“ (1826). Dazu eine Anzahl von Aufsätzen in verschiedenen Zeitschriften. Er starb 5. Mai 1839, allgemein betrauert.

de Tipaldo, VIII, pag. 456. — Callisen, XXXI, pag. 206.

G.

Petrus de Abano, Aponensis, s. ABANO, Bd. I, pag. 33.

Petrus de la Cerlata, s. ARGELLATA, Pietro d', Bd. I, pag. 187.

35*

Petrus Hispanus, als Papst unter dem Namen „Johannes XXI.“ bekannt, galt früher als Verf. einer populären med. Schrift: „*Thesaurus pauperum*“, deren Abfassung in die Mitte des 13. Jahrh. fällt; wahrscheinlich rührt dieselbe aber von dem Vater desselben, Julianus, her. Der Thesaurus ist zuerst in Antwerpen 1476, später als Anhang zur *Practica SERAPIONIS* (Leyden 1525) im Druck erschienen; auch hat er eine italienische (Venedig 1494) und spanische (Alcala 1595) Uebersetzung erfahren, ist übrigens nicht mit einem anderen „*Thesaurus pauperum*“ zu verwechseln, der einen Auszug aus den (apokryphen) Schriften von ALBERTUS MAGNUS darstellt.

A. H.

*Petruschky, Theodor Karl Adolph P., zu Königsberg i. Pr., geb. 7. April 1826 zu Medzibor in Schlesien, studirte von 1846 an als Zögling der med.-chir. Akad. für das Militär auf der Berliner Universität, bei der er 1851 mit der Diss.: „*De resectione articulorum extremitatis superioris*“ (4., c. 2 tabb.) zum Dr. promovirt wurde; er war seit dieser Zeit Militärarzt, seit 1861 Oberstabsarzt, war später O.-St.-A. I. Cl. und Divisionsarzt in Königsberg, wurde 1886 als Generalarzt verabschiedet. Seit 1865 ist er Privatdocent der Hygiene und gerichtl. Med. an der dortigen Universität, seit 1884 mit dem Patent als Professor. Literar. Arbeiten: „*Ueber die Grenze der gerichtsarztlichen Competenz bei Beurtheilung der Körperverletzungen*“ — „*Ueber Desinfectionsanstalten*“ u. s. w.

Red.

Petrycy, Sebastian P. (PETRICIUS), geb. 1550 in Pilzno in Galizien, studirte in Krakau Philosophie, wurde 1574 Baccal., 1583 Mag. phil. und lehrte die Philosophie an dem neugegründeten Gymnasium, doch reiste er schon 1589 nach Italien, um dort die in Krakau bereits begonnenen med. Studien zu beenden, wurde 1590 in Padua Dr. med., durchreiste darauf Deutschland und die Niederlande und wurde 1591 nach seiner Rückkehr Prof. der Med. in Krakau. 1603 verliess er seinen Lehrstuhl, um Leibarzt des Cardinal-Bischofs von Krakau, Bernhard Maciejowski, zu werden, begleitete 1605 Marina, die Tochter des Wojewoden Mniszech, welche mit dem Czaren Demetrius vermählt war, nach Moskau und wurde nach des Czaren Ermordung mit den anderen Polen, die sich am Hofe in Moskau befanden, eingekerkert; nach vielen Mühsalen und Gefahren kehrte er endlich wieder nach Krakau zurück und übernahm von Neuem seinen Lehrstuhl. Er starb 7. Dec. 1626. Als Arzt erfreute er sich wegen seiner Gelehrsamkeit und prakt. Tüchtigkeit eines sehr grossen Rufes und war ein Abgott der ärmeren Volksklasse, für die er eine unendliche Opferwilligkeit stets an den Tag legte. Bemerkenswerth ist es, dass er den König Sigmund III. zur Abschaffung der Leibeigenschaft der Bauern, leider vergeblich, zu bewegen suchte. 1620 bestimmte er 6600 damalige Gulden zur Erhaltung eines Historiographen und stiftete zwei Stipendien für arme Studirende. Er schrieb: „*De natura, causis, symptomatibus morbi gallici ejusque curatione*“ (Krakau 1591), dann in polnischer Sprache ein Pestregimen (Ebenda 1613); ferner übersetzte er in's Polnische des ARISTOTELES Politik (Krakau 1605), Ethik (Ebenda 1618) und Oekonomik (1618).

Johann Innocenz Petrycy, als Sohn des Vorigen in Lemberg geb., studirte in Krakau Philos. und Med., ging dann nach Italien und erwarb den Doctorhut in Bologna. 1620 wurde er Mitglied der med. Facultät in Krakau und 1634 deren Decan; 1621 übertrug man ihm die von seinem Vater gestiftete Stelle eines Historiographen; als Arzt trat er in die Fussstapfen seines Vaters, ohne ihn jedoch zu erreichen. Er starb am 31. Mai 1641. Wir besitzen von ihm: „*Quaestio de hydropo*“ (pro loco, Krakau 1620) — „*O wodach w Druzbaku y Łęckowey*“ (Ueber die Mineralwässer von D. u. L.) (Krakau 1635 und ein Supplement dazu, 1640); ferner ein Pestbüchlein (Ebenda 1622; 1739). Als Historiker entwickelte er eine viel regere schriftstellerische Thätigkeit; die bezüglichen Schriften übergehen wir.

K. & P.

*Pettenkofer, Max von P., zu Lichterheim bei Neuburg an der Donau, 3. Dec. 1818 geb., studierte Medicin und Chemie in München, Würzburg und Giessen (FUCHS, SCHERER, LIEBIG, BISCHOFF), wurde 30. Juni 1843 zu München promovirt und begann an der dortigen Universität seine Wirksamkeit 1847, zunächst als Prof. extraord. für med. Chemie; 1853 erhielt er das Ordinariat dieses Faches, 1866 ein solches der Hygiene (für ihn und von ihm neubegründet) übertragen. Der Bildungsgang des ersten deutschen Hygienikers, als welcher v. P. noch heute gelten kann, kennzeichnet sich in Parallele mit dem obigen Lebenslauf charakteristisch auch in der chronologischen Aufeinanderfolge seiner Schriften: „*Die Entdeckung der P.'schen Gallenprobe*“ — „*Das Kreatin und Kreatinin im Harn*“ — „*Die Bestimmung der Kohlensäure in der Luft und im Wasser*“ — „*Ein Respirationsapparat für Untersuchungen an Menschen und Thieren (die gemeinschaftlich mit Voit durch denselben angestellten Untersuchungen)*“ — „*Ueber Luftwechsel in Wohngebäuden*“ — „*Untersuchungen und Beobachtungen über die Verbreitungsart der Cholera auf dem Lande und zur See*“ (in einer grossen Reihe einzelner Schriften und Abhandlungen) — „*Populäre Vorlesungen*“ (3 Hefte über hygien. Gegenstände) — „*Grundwasser und Typhusbewegung in München*“. Ausserdem trat v. P. als Herausgeber der Zeitschr. für Biologie (mit v. BUHL und v. VOIT), des Archivs für Hygiene (mit HOFMANN und FORSTER), des „*Handbuches der Hygiene*“, sowie als Gründer und Meister der deutschen hygienischen Schule auf.

Wernich.

*Pettigrew, James Bell P., zu St. Andrews in Schottland, geb. zu Roxhill, Lanarkshire 26. Mai 1834, studierte in Edinburg und Glasgow, wurde 1861 Dr., dann Docent der med. Institutionen zu Edinburg, darauf Prof. der Anatomie, 1875 Decan der medie. Facultät von St. Andrews, 1877 Abgeordneter der Universitäten Glasgow und St. Andrews zum General Council of Medical Educat. and Registrat. Er ist seit 1868 Fellow der Royal Soc. in London. Es finden sich von ihm in den Proceed. of the Roy. Soc. (von 1859, 60 an), den Philos. Transact. (von 1864 an), den Transact. of the Edinb. Roy. Soc. (von 1864 an) u. s. w. zahlreiche histol., physiol. und vergleich.-anat. Arbeiten, namentlich über die organischen Muskeln der Eingeweide, die Herzklappen, die Circulation in den Pflanzen und niederen Thieren, die Fortbewegung der Thiere durch Gehen, Schwimmen, Fliegen u. s. w. Sein Werk: „*Animal locomotion or walking, swimming and flying, with a dissertation on aëronautics*“ (Lond. 1873) wurde auch in's Französische und Deutsche (Leipz. 1875) übersetzt.

† Vapereau, 5. éd., pag. 1436. — Meyer's Convers.-Lexikon. XIX, Jahres-Suppl., pag. 717. — Catalogue of Scientific Papers. IV, pag. 862; VIII, pag. 607.

Red.

Pettmann, Philipp Bernhard P., geb. 13. März 1728 zu Frankfurt a. M., gest. daselbst 1790, promovierte 1751 zu Jena mit der Diss. „*De phthisi pulmonali ejusque praeservatione*“, Arzt in Frankfurt seit 1751, Solms-Rödelheim'scher Hofrath und Leibarzt seit 1756, Physicus extraordinarius und Stadtaccoucheur 1755—66, Landphysicus seit 1766, Stadtphysicus seit 1772, Physicus primarius seit 1781. Er stiftete ein Stipendium für einen Studirenden der Chirurgie und Geburtshilfe. Ein von P. eingereichtes Entlassungsgesuch als Stadtaccoucheur, welches ich in meiner Geschichte der Heilkunde in Frankfurt, (pag. 80 ff.) habe abdrucken lassen, ist wichtig für die Kenntniss der med. Verhältnisse in Frankfurt, desgleichen ist culturhistorisch interessant ein Gutachten P.'s über Impotenz eines Juden (s. meine Beiträge zur ärztlichen Culturgeschichte, Frankfurt 1865, pag. 23).

W. Stricker.

Peu, Philippe P., Wundarzt am Hôtel-Dieu in Paris von 1742—52, war ein tüchtiger Geburtshelfer und veröffentlichte als das Resultat langjähriger Erfahrungen die Schrift: „*La pratique des accouchemens*“ (Paris 1694), worin er, sowie in der Schrift: „*Réponse aux observations particulières de M. Mauriceau*“

als bedeutender Gegner des Letztgenannten auftritt. P. gab u. A. dem Haken den Vorzug vor dem Kopfböhrer und verwarf den Kaiserschnitt. Auch Abbildungen von verschiedenen Verschlingungen der Nabelschnur finden sich in der genannten Schrift. P. starb 10. Febr. 1797 in hohem Alter.

Dict. hist. III, pag. 709. 0

Pgl.

Peucer, Kaspar P., geb. 6. Jan. 1525 in Bautzen, studirte in Wittenberg Med., sodann unter Melanchthon's Leitung, dessen Schwiegersohn er war, classische Literatur, wurde 1554 daselbst ord. Prof. der Mathematik, 1560 Dr. med., kurfürstl. Leibarzt und Rector der Universität. Als das Haupt der von Melanchthon hinterlassenen, sich zum Calvinismus hinneigenden Schule ward er 1574 auf Befehl des Kurfürsten verhaftet und musste bis 1586 in Dresden, Rochlitz und Leipzig harte Gefängnisshaft erdulden. Endlich auf die Fürbitte der 2. Gemahlin des Kurfürsten, Agnes von Anhalt, freigelassen, wurde er Leibarzt des Fürsten von Anhalt-Zerbst und starb 25. Sept. 1602 zu Dessau. P. nimmt die erste Stelle unter den Wittenberger Paracelsisten ein und gehört zu denjenigen, übrigens nur in geringer Zahl vertretenen achtungswerthen Anhängern des PARACELSUS, welche als gebildete Männer seine Lehren mit den damals hervortretenden theosophischen und mystischen Doctrinen und namentlich die Lehre von den Arcanen mit den Fortschritten der Chemie in Einklang zu setzen suchten. Sein Hauptwerk ist der: „*Commentarius de praecipuis divinationum generibus*“ (Wittenberg 1553 und noch 8 Aufl.), worin er auch mit klaren Worten von der Muskel-Irritabilität, als von einer immanenten Eigenschaft der Muskeln, die durch den Reiz der in den Nerven enthaltenen Lebensgeister erregt wird, spricht. Uebrigens legte P. mehr Werth auf die Semiotik als die anderen Paracelsisten und war ein entschiedener Gegner der Alchemie, glaubte dagegen an Chiromantie. Andere erwähnenswerthe Schriften P.'s sind noch: „*Propositiones de hydrope, arthritide et pleuritide*“ (Frankfurt 1563) — „*Practica seu methodus curandi morbos internos etc.*“ (Ib. 1614) — „*Tractatus de febris*“ (Ib. 1614).

Biogr. méd. VI, pag. 405. — Poggendorff, II, pag. 421.

Pgl.

Peurle, s. AGRICOLA, Johann, Bd. I, pag. 70.

Peyer, Johann Konrad P., geb. zu Schaffhausen (Schweiz) 26. Dec. 1653, studirte in Basel und in Paris unter DUVERNEY, promovirte 1687 in Basel und liess sich in seiner Vaterstadt nieder, wo er successive Prof. der Rhetorik, Logik und Physik war und 29. Febr. 1712 starb. Er ist besonders durch seine anatom. Untersuchungen, speciell durch die Entdeckung und Beschreibung der nach ihm benannten Schleimhautdrüsen des Dünndarmes bekannt. Die betreffende Schrift ist betitelt: „*Exercit. anat. med. de glandulis intestinorum earumque usu et effectibus etc.*“ (Schaffhausen 1677; wieder abgedruckt in MANGET'S „*Bibliotheca*“ und in „*Parerga anat. et medica etc.*“, Amsterd. 1683; Leyden 1722). Ferner schrieb P.: „*Myrecologia s. de ruminantibus et ruminatione commentarius*“ (Basel 1685), wahrscheinlich eine der ersten gründlichen Abhandlungen über die Verdauungswerkzeuge der Wiederkäuer, sowie zahlreiche anat. und pathol.-anat. Aufsätze in den Verhandl. der k. k. Leopold. Akademie, deren Mitglied er war.

Biogr. méd. VI, pag. 406. — Dict. hist. III, pag. 710.

Page1.

*Peyrani, Cajo P., geb. 22. April 1832 zu San Maurizio Canavese (Turin), besuchte, hauptsächlich als Schüler RIBERI's und MOLESCHOTT's die Turiner Universität und gelangte 1856 zur Promotion. Assistent am physiol. Institut wurde er 1859, Prof. der Physiologie an der Universität Ferrara 1865 und in Parma, wo er jetzt noch wirkt, 1872. Er nahm an den Kriegen von 1859 und 1866 Antheil, erhielt mehrfach militärische und civile Auszeichnungen und publicirte in monographischer Form: „*La régénération de la rate*“ (Paris 1861, 1867) — „*Physiologie de la rate*“ (Turin 1864) — „*Le sympathique et l'urine*“ (Florenz

1870) — „*La matière dans la nature*“ (Ferrara 1871) — „*Le système nerveux et la thermogénèse*“ und neben Arbeiten über die Menstruation, Harnstoff und Sympathicus etc. noch einen „*Traité de physiologie*“ (Parma 1867) und „*Leçons sur l'embryologie*“ (Turin 1863, 1864).
Wernich.

Peyrilhe, Bernard P., geb. 1735 in Perpignan, studierte und promovierte 1774 in Toulouse mit der Diss. „*De cancro*“ (französ. von MATHEY, Paris 1777), liess sich dann in Paris nieder, wo er 1769 Mitglied der Acad. roy. de chir., 1780 Prof. der Chemie am Collège de chir. und der Arzneimittellehre an der neu gegründeten École de santé wurde. Aus Gesundheitsrücksichten gab er später diese Stellungen auf und siedelte nach seiner Vaterstadt über, wo er 1804 starb. P. ist Verf. eines guten Werkes über die Geschichte der Chir., betitelt: „*Hist. de la chirurgie depuis son origine jusqu'à nos jours*“ (2 Thle., Paris 1780) und schrieb ferner: „*Remède nouveau contre les maladies vénériennes etc. ou essai sur la vertu anti-vénérienne de l'alcali volatil*“ (Ib. 1774; 1786) — „*Précis théorique et pratique sur le pian, la maladie d'Amboine et de Terminthe*“ (Ib. 1783).

Biogr. méd. VI, pag. 407. — Dict. hist. III, pag. 711.

Pgl.

Peyronie, de la, s. LAPEYRONIE, Bd. III, pag. 610.

Pezold, Johann Nathanael P., geb. zu Leipzig 14. Febr. 1739, studierte und promovierte daselbst 1762, war bis 1765 Mitredacteur der „*Commentarii de rebus in medicina gestis etc.*“ und liess sich 1766 in Dresden nieder, wo er mit grossem Erfolge praktizierte, 1812 sein 50jähr. Dr.-Jubiläum feierte und 8. Dec. 1813 starb. Ausser deutschen Uebersetzungen verschiedener engl. und französ. med. Werke schrieb er u. A. noch: „*De prognosi in febris acutis specimen semioticum*“ (Leipz. 1777) — „*Kurze Abhandl. von faulen Fiebern*“ (Ib. 1773) — „*Von Verhärtung und Verengerung des unteren Muttermundes*“ (Dresden 1787).

Elwert, pag. 454. — Dict. hist. III, pag. 712.

Pgl.

Pezzi, Pietro P., zu Venedig, geb. daselbst 1757, erlangte in Padua die Doctorwürde, erfreute sich später des grössten Ansehens unter Patienten und Collegien und einer sehr ausgedehnten Praxis, trotz welcher er noch im Stande war, die folgenden literar. Arbeiten zu verfassen: „*Influenza delle lettere nel perfezionamento del medico*“ (Venedig 1811, 4.) — „*Saggio sull' influenza dell' immaginazione nell' alterare la condizione sana o morbosa di alcune determinate parti del corpo umano*“ (Ib. 1813) — „*Storia di uno stranissimo sonnambulismo*“ (Ib.) — „*Prime linee per servire alla storia generale del sonnambulismo*“ — „*Saggio sopra le cause della crescente nostra mortalità*“ (1815, 4.). Er übersetzte aus dem Französ. RATIER's Werk über die physische Erziehung der Kinder und hielt im Ateneo veneto einige Vorträge, darunter: „*Colpo d'occhio imparziale sul contrastato contagio de' fisici*“ u. s. w. Er starb 3. Juni 1826.

Levi, pag. 52.

G.

Pfaff, Christoph Heinrich P., geb. zu Stuttgart 2. März 1773, studierte daselbst auf der Karls-Akademie, zu deren Genossen aus der Schiller'schen Periode er gehörte, sowie seit 1793 in Göttingen, promovierte in demselben Jahre zu Stuttgart mit der Diss. „*De electricitate sic dicta animali*“, begleitete 1795 eine gräfliche Familie als Arzt nach Italien, praktizierte 1797 kurze Zeit in Heidenheim in Württemberg, folgte dann einem Rufe als Prof. e. o. der Med. nach Kiel und übernahm hier nach seiner Promotion zum Dr. phil. 1801 die ord. Professur der Med., Physik und Chemie. Mit Unterstützung und im Auftrage der dänischen Regierung bereiste er in demselben Jahre Paris, richtete nach seiner Rückkehr in Kiel ein chemisches Laboratorium ein, brachte eine Sammlung physikalischer Apparate zusammen, welche die Regierung später verkaufte, wurde 1810 Mitglied des schlesw.-holst. Sanitäts-Collegiums, 1829 zum Etatsrath ernannt, unterzog sich